

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. —  
Herausgeber: Robert Viktorius, Magdeburg, Berlin vor-  
Bernhard Garbaum, Magdeburg-Neustadt. Druck von Franz Berge, Magdeburg. Geschäftsstelle: Dreltweg 127.  
Redaktion: Dreltweg 127 (Eingang Schrotbockstraße). Fernsprecher-Anschluss Nr. 1587.

Pränumerando jährlicher Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Postlohn) 2 M. 20 Pf., monatlich 60 Pf. — Einzelnummern 10 Pf. —  
Abonnement in Deutschland monatlich 1 M. 70 Pf., 2 M. 20 Pf., 3 M. 2 M. 20 Pf., 6 M. 4 M. 20 Pf., 12 M. 7 M. 20 Pf. —  
2 M. 20 Pf., monatlich 70 Pf. — Bei den Postanstalten 2 M. 20 Pf. Bestellgeld. — Einzelne Nummern (einschl. Postlohn) 10 Pf. —  
Sonntagsbeilage Die Neue Welt 10 Pf. — Infektionsgebühr die fünfjährige Weltausstellung 15 Pf. —  
W. G. Müller, Magdeburg, Nr. 75.

Nr. 269.

Magdeburg, Mittwoch, den 16. November 1898.

9. Jahrgang.

## Die Bedeutung der Stadtverordneten-Wahlen.

Hierüber spricht Dienstag abend 8 im Dreikaiserbund  
Reichstagsabgeordneter **Albrecht-Halle a. S.**

### Grober Unfug.

In Nummer 220 der Volkstimme (am Dienstag, den 20. September) erschien nachstehender Artikel:

#### Eine Greifin erschossen.

Das die verbrecherliche Wahnsinnigkeit in Genf die Enttäuschung und den Schmerz eines jeden fühlenden Menschen erregen muß, ist selbstverständlich. Es passiert aber auch sonst noch genug, das ebenso sehr geeignet ist, die allgemeine Entrüstung zu erregen. Man lese: Die österreichische Grenzschutztruppe erschoss an der sächsisch-böhmischen Grenze eine sechszwanzigjährige Frau aus Schönau in Böhmen, die Kaffee und Petroleum durchzuschmuggeln versuchte.

Eine arme alte Greifin, die, um einige Pfennige zu sparen, ein Pfändchen Kaffee über die Grenze schmuggeln will, wird erschossen. Raschlich hat der Beamte nach seiner Instruktion gehandelt, aber ob „gesetzlich“ oder nicht, es handelt sich auch hier um eine alte Frau, die ohne Grund getötet worden ist. Und dafür hat die bürgerliche Presse, die sich in jenem Fall vor Entrüstung nicht genug thun konnte, vier Seiten, die kurz die Thatsache registrieren. Merke: Das unglückliche Opfer an der sächsisch-böhmischen Grenze ist eine arme Frau aus dem Dorf Schönau. Dort ist der Mörder ein Wahnsinniger, ein von einer fernen Oberbehörde her hier herbeigekommener Mann, der nach seiner Instruktion gehandelt. Ist diese That nicht mindestens ebenso hart zu beurteilen wie jene? Aber wie gesagt: vier Seiten hat die großkapitalistische bürgerliche Presse dafür, denn — diese That läßt sich nicht zur Unterbrechung, Anbelangung und Ausbeutung des Volkes fruchtbar machen. Das ist der Unterschied!

In diesem Artikel fand der Staatsanwalt groben Unfug und Redakteur Robert Viktorius war dieserhalb unter Anklage gestellt. In der Hauptverhandlung am Montag führte der erste Anwalt, Staatsanwalt Hildebrand, aus, es liege hier ein grober Unfug der schlimmsten Art vor, eine Verdrückung der Thatsachen, denn der Artikel verheißt, daß die Instruktion der Grenzbeamten dahin laute, erst zu schießen, wenn der Verdächtige sich zur Flucht wende und daß die Frau dies gethan habe. Das Verbrechen in Genf nenne der Verfasser die That eines Wahnsinnigen, dazu habe er kein Recht, denn noch hätte kein Arzt sich über den Geisteszustand des Mörders ausgesprochen gehabt. Es sei offenbar auf eine Verdrückung der unteren Volksklassen abgesehen gewesen. Es liege hier so gut grober Unfug vor, als wenn zwei Kowbois sich auf der Straße prügeln, denn ebenso wie jeder anständige Mensch durch die Prügel-scene beunruhigt und belästigt werde, werde es jeder Nichtsozialdemokrat, der den Artikel lese. Hier könne eingewendet werden, die Volkstimme würde nur von Sozialdemokraten gelesen, dies sei jedoch nicht der Fall, denn **thatsächlich werde dieselbe von einer ganzen Anzahl von Personen gelesen, die sich offen zu anderen Parteien bekennen,** ferner sei es doch dem Gericht bekannt, wie oft Leute, die auf die Parteipresse abonniert wären, Versammlungen besuchten, sozialdemokratisch wählten usw. zu den Akten aus sagten, sie hätten innerlich ganz anders und hätten gar keine sozialdemokratischen Sympathien, sie müßten nur so handeln, um den **Chikanen der Genossen** zu entgehen. Er (Staatsanwalt) beantrage deshalb die höchste zulässige Strafe von 6 Wochen Haft.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Landsberg, führte aus, daß der Vergleich des Herrn ersten Anwalts nicht zutrefte, denn der Angeklagte habe nichts Frivolos thun wollen, wie die Flegel die sich auf der Straße prügeln und mit denen er in einen Rang gestellt werde, er habe offenbar nur jener Presse, die bei jedem Attentat auf einen Fürsten oder eine Fürstin nach Ausnahmegeetzen für die oppositionellen Parteien schreie, zusetzen wollen, wenn ihr täglich spaltenlange Berichte über das Verbrechen in Genf bringt, so ist das nicht, weil ihr so hohe Achtung vor der Heiligkeit des Menschenlebens habe, sondern weil ihr eure politischen Zwecke erreichen wollt, denn wäre es die Entrüstung über die zwecklose Zerstörung eines Menschenlebens, ihr würdet nicht einen Vorfall wie den an der österreichischen Grenze mit ein paar Worten abthun. **Wenn der Artikel strafbar sein sollte, gäbe es keine Pressfreiheit mehr und der Ruf nach der vormärzlichen Censur sei gerechtfertigt.** Der Herr Verteidiger führte weiter aus,

noch an, daß er noch nie ähnliche Angaben in den Akten gefunden habe, wie die von dem Herrn Staatsanwalt erwähnten und er pflege die Akten in den ihm zur Verteidigung übergebenen Fällen sehr genau durchzugehen, aber er habe noch nie gefunden, daß jemand erklärt habe, er handele sozialistisch aus **Furcht vor den Sozialdemokraten.** Da kein grober Unfug vorliege, wurde um Freisprechung gebeten.

Der Gerichtshof hingegen hielt zwar groben Unfug für vorliegend, hielt aber 50 Mark Geldstrafe für eine genügende Sühne. —

### Politische Tagesrundschau.

#### Deutschland.

Die Berliner Neuesten Nachrichten nennen die Ausweisung des Genossen Dr. Braun eine erbärmliche That, beglückwünschen die Regierung dazu und fahren fort: „Unter den sozialdemokratischen und anarchistischen Agitatoren ist zweifellos eine ganze Reihe von Ausländern, und wir hoffen, daß die Regierung fortan mit vollster Energie von dem gauen **Handwerk** des preussischen Staates Gebrauch machen wird, diese geschworenen Feinde unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung vor die Thür zu setzen. Es ist in dieser Beziehung leider viel zu lange gesäumt worden. Aus gleichem Grunde heißen wir die Verbote der für Berlin und Umgegend angekündigten Anarchistenversammlungen willkommen, glauben jedoch die Frage aufwerfen zu müssen, ob nicht gegen die Einberufung derartiger, der Aufreizung zu Verbrechen dienender Versammlungen auf Grund des Strafgesetzes vorzugehen wäre, zumal schon die bloße Thatsache des öffentlichen Bekennens zum Anarchismus gegen § 180 des Strafgesetzbuches verstößt.“ Arbeiter, bleibt wachsam! Zusammenhalten, organisiert und agitiert. Steht allen Angriffen geküßt. —

Die antisemitische Staatsbürgerzeitung (in Magdeburg: Sachsenchau) jubelt geradezu, daß man endlich „den lästigen österreichischen Juden“ (Dr. Braun) beseitigt habe. Es gebe genug ausländische jüdische Journalisten und es sei an der Zeit, ein großes Keinemachen vorzunehmen. — Wie haben von den Antisemiten eine andere Meinung nie erwartet. —

Zur **Ausweisung** unseres Genossen Braun bemerkt die Wiener Arbeiter-Zeitung: „Genosse Braun wird einen anderen Wirkungskreis suchen und finden. Und die Reaktion wird den Triumph haben, daß sie wieder einen Tropfen Bitterkeit mehr in den Becher gegossen hat, den sie der Arbeiterklasse kredenzt. Gerade solche Nadelstiche sind ungenügend bezeichnend für die Stimmung, und die **deutschen Sozialdemokraten gehen offenbar Zeiten schweren Kampfes entgegen.** Daß sie für ihn gerüstet sind, das weiß die Welt. (Siehe auch Nachrichten aus Magdeburg.)“

In konservativen Blättern ist die Ausweisung österreichischer Unterthanen aus Schlesien bestritten worden. Dementgegen reproduzieren Herodny Wisth einen Breslauer Ausweisungsbefehl gegen den geschickten Kunstschlosser Mittenhuber, der ohne Angabe eines Grundes aus Preußen ausgewiesen wurde. Auf eine Anfrage erwiderte das Polizeipräsidium, daß die Ausweisung aus allgemeinen Verwaltungsgründen erfolgte. —

**Begnadigter Sozialdemokrat.** Der Expedient der Neusschen Volks-Zeitung in Greiz, Hermann Schenderlein, der wegen Preßvergehens zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt war, ist, nachdem er drei Monate der Strafe verbüßt, vom Fürsten von Neuß begnadigt worden und wieder in Greiz eingetroffen. Die Volks-Zeitung nimmt an, daß diese Begnadigung jedenfalls erfolgt sei, um die bekannte Haltung des Staates Neuß a. S. zu Preußen eklatant zu kennzeichnen. —

Um den Sozialdemokraten den Zutritt in das Stadthaus zu erschweren, ist in Chemnitz die Aenderung des Stadtverordneten-Wahlsystems beantragt. Wieder mit der Sozialdemokratie! —

Den weiblichen Studierenden der Medizin wurde auf der Universität Breslau der Besuch

der Anatomie freigegeben. Wird diese Nachricht auch bestätigt? —

Der Arbeiter Kubitzky aus Schwientochlowitz ist wegen Majestätsbeleidigung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Verhandelt wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit. —

Die Zahl der Reichstagsmandate und der für die einzelnen Parteien bei der Hauptwahl abgegebenen Stimmen ist infolge der ungleichen Größe der Wahlkreise bekanntlich eine sehr verschiedene. Berechnet man auf Grund der jetzt veröffentlichten amtlichen Statistik der Reichstagswahlen von 1898 den Anspruch auf Mandate, den die Parteien bei gleichmäßiger Verteilung nach der Stimmenzahl hätten, so entfielen nach der **Vossischen Zeitung** auf die Sozialdemokratie 118 Mandate (erhalten hat sie 56), auf das Centrum 82 (erhalten 110), auf die nationalliberale Partei 54 (47), auf die deutschkonservative Partei 48 (60), auf die Freisinnige Volkspartei 31 (29), auf die Deutsche Reichspartei 19 (28), auf die Freisinnige Vereinigung 11 (12). Aus vorstehendem ergibt sich, daß, wenn die Mandate nach der Stimmenzahl verteilt würden, eine **konservativ-merkale Mehrheit** im Reichstage nicht vorhanden sein würde; denn auf Centrum, Konservative und Freikonservative würden alsdann nur 140 Mandate entfallen. Dagegen würden die liberalen Parteien zusammen mit den Sozialdemokraten eine Mehrheit bilden können. —

Nun will die Norddeutsche Allgemeine Zeitung wieder erfahren haben, daß der Reichstag in den ersten Tagen des Dezember eröffnet wird. Nachgerade erheut dieser Nachrichtendienst. —

Bei der am Montag stattgefundenen Reichstagswahl in Schaumburg-Lippe erhielt Müller (Frei. Volksp.) 3701, Stroffer (Fou.) 3115 Stimmen. Müller ist somit gewählt. Die Sozialdemokraten traten geschlossen für Müller ein. —

Den Antisemiten bangt jetzt vor ihrer Heze gegen die Warenhäuser. Denn es gewinnt, wie die Freisinnige Zeitung hervorhebt, den Anschein, als ob damit ein Strich gedreht worden sei, geeignet, auch diejenigen Ladengeschäfte zu schädigen, als deren Beschützer sie sich glaubten aufwerfen zu müssen. Herr v. Miquel läßt verkünden, daß er mit besonderem Eifer die Sache in die Hand genommen hat. Aus seinen Andeutungen dabei ergibt sich, daß beabsichtigt wird, auch die sämtlichen mittleren Ladengeschäfte einer besonderen Gewerbesteuer neben der bereits bestehenden Gewerbesteuer zu unterwerfen. Seine Agitationen hatten sich gerichtet gegen Warenhäuser, die verschiedene Warengattungen vertreiben, oder eine Anzahl Filialen unterhalten. Herr v. Miquel aber hat es überhaupt auf die Ladengeschäfte abgesehen, mögen sie nun eine einzige Warengattung oder mehrere vertreiben. Warten wir weitere Maßnahmen ab. —

In einer Denkschrift des Regenten von Lippe legt dieser seine Haltung zur Thronfolge und der preussischen Regierung dar. Wir kommen hierauf zurück. —

Die Berliner Politischen Nachrichten treten ein für die Abhaltung von Konferenzen der Gewerbe-Inspektoren mit den Beauftragten der Berufsgenossenschaften. Damit ist wohl eine Beeinflussung der Gewerbe-Inspektoren durch die Unternehmer beabsichtigt. Dem muß man aber entschieden entgegenreten. —

Graf Stolberg-Bernigerode, Rittmeister bei dem in Saarbürg garnisonierenden Ulanen-Regiment Nr. 15, der **den Sergeanten Scheinhardt im Manöver erstach**, wurde mit Dienstentlassung, sowie 3 Jahren und 4 Monaten Gefängnis bestraft. Das Urteil ist bereits bestätigt. —

Dr. Lütgenau will eine „sozialdemokratische“ Zeitung gründen zur Bekämpfung der „sozialdemokratischen Parteilichkeit“. Arme P. —

### Nachrichten aus dem Auslande.

Lucheni hat gegen das Urteil des Schwurgerichts das Kassationsbegehren eingereicht. —

Die Reichseinheit in der Schweiz wird

... die allseitige Thatsache sein. In der eidgenössischen Volks-  
versammlung wurden am Sonntag zwei neue Artikel der  
Verfassung, welche dem Bund die Kompetenz zum  
Erlass eines einheitlichen Strafgesetzbuches und einheitlichen  
Strafverfahrens geben, mit 240 000 gegen 100 000  
Stimmen und 10/11 der Kantonsstimmen angenommen.  
Der Schweizer Bund hat somit einmütig beschlossen, über  
die Verfassung von 1848 zu ändern und die  
Bundesversammlung eine Interpellation im Abge-  
ordnetenrat einbringen zu lassen.

Die Sozialdemokratie ist in Italien aufgehoben, und  
die Sozialdemokraten werden keinen Augenblick abgern, die  
Läden in der Organisation, die er gerissen, auszufüllen, die  
verströmte Zeit nachzuholen und die Arbeit dort weiterzu-  
führen, wo sie unterbrochen wurde. Unterbrochen? Nein,  
das war sie nie. Der Opfer- und Wagemut unserer politischen  
Kämpfer hat die Minutisten Gewalttäter überwunden; er hat  
sich glänzend geöffnet, und aus dem Kampfe gehen die  
Sozialdemokraten haltlos, die man geschmettert wollte, nur  
gestärkt hervor. Der Unmutheszustand hat viele Opfer gekostet,  
aber es ist der Gewalt nur gelungen, die Form der  
Organisation zu zerbrechen; die Kulturarbeit der Organisation  
selbst blieb unversehrt, und ihre Formen wird sie nun bald  
wieder schaffen und aufbauen. Die Fessel ist gefallen, mit  
der wieder einmal die Gewaltthäter den Fortschritt der  
sozialdemokratischen Bewegung hemmen wollten, und den  
politischen Genossen schallt ein kräftiges Vorwärts! von den  
Arbeiter aller Zungen entgegen, da die Anschläge ihrer  
Feinde zu Schanden werden. —

Zur Revision des Drehfus-Prozesses weist der  
Goulois zu melden, Hauptmann Lebrun-Renaudt habe eine  
Vorladung erhalten, am Montag vor dem Kassationshof zu  
erscheinen. Der Advokat Mornard werde dem Kassationshof  
das Gesuch überreichen, dem Hauptmann Drehfus die Ent-  
scheidung des Kassationshofes mitzuteilen und die Rück-  
berufung Drehfus' anzuordnen. —

Eine Niederlage der Silbermänner be-  
deuten unzweifelhaft die Ergebnisse der amerikanischen Wahlen.  
Die Times meldet aus Philadelphia, Schatzsekretär Sage  
habe geäußert, er glaube, daß nach der Willensäußerung  
der Nation die freie Silberprägung nunmehr eine abgethane  
Sache sei. —

### Parlamentarische Nachrichten.

Gesetzest mit allerlei Neuforderungen wird der neue  
Militärkatalog erscheinen. Während noch in der vorigen  
Reichstagsstagung der Kriegsminister v. Goltz erklärt hat,  
es sollen für die nächste Zeit nur Forderungen gestellt werden  
behufs der Neuorganisation der Feldartillerie, hat Moloch  
Militarismus herbeizulassen einen ganzen Saal voll Wünsche  
ausgeschüttet. Raum ein einziges Gebiet unseres Militär-  
wesens, das nicht „Verbesserungen“ erfahren soll, das nicht  
nehe bedeutende Kosten verlangt!

Um die bitteren Willen, die da verabreicht werden sollen,  
etwas zu verzuckern, heißt es nun, die Regierung werde nicht  
alles mit einmal fordern, sondern von Jahr zu Jahr etwas.  
Wie hoch müssen da die Forderungen der Regierung sein,  
wenn sie es nicht wagt, dem deutschen Volke, das doch in  
Anforderungen für den heiligen Militarismus so unendlich  
viel gewöhnt ist, das ganze Gerücht auf einmal aufzutischen!

Es sollen die aus den Halbbrigaden im vorigen Jahre  
gebildeten Bataillone auf den „mittleren Etat“ gebracht werden.  
Schon das erfordert eine Erhöhung der Friede-  
denzpräsenzstärke. Ferner aber wird (abgesehen  
von der Neuorganisation der Feldartillerie) die Schaffung  
von drei neuen Telegraphenbataillonen und eine Vermehrung  
der Kavallerie beabsichtigt. In welchem Umfange dieselbe  
vermehrung werden soll, weiß man noch nicht und es raten  
einige Blätter, die etwas gehört haben wollen, auf eine  
Gesamtvermehrung der Friedenspräsenz von  
15 000 bis 40 000 Mann.

Es dürfte sich also möglicherweise um eine oder mehrere  
Vorlagen handeln, die hinter derjenigen des Grafen Caprivi  
von 1893 kaum zurückstehen wird, um derentwillen der  
Reichstag aufgelöst wurde und gegen die sich die große  
Mehrheit des Volkes erklärt hat. Dazu stehen aber auch  
bedeutende Neuforderungen in der Marine- und Kolonial-  
Etat bevor. Lautschau's „Reimstat“ wird einen  
ganzen Verwaltungsapparat beanspruchen zu all den übrigen  
Millionen, die zur Urbarmachung des chinesischen Deutsch-  
lands erforderlich sind.

Kurz, der Militarismus wird dem deutschen Volk  
wieder eine reizende Rechnung aufmachen. Wie wird sie  
am Montag dazu stellen?

Centrumsblätter sagen jetzt, es müsse mit Entschieden-  
heit jedem Versuch entgegengetreten werden, aus der ferneren  
Beibehaltung der zweijährigen Dienstzeit ein Handelsobjekt  
für die Durchsetzung neuer starker Militärforderungen zu  
machen. Leider hat das Centrum so oft schon seine Zu-  
stimmung zu Militär- und Marineforderungen mit einer  
gleichem entschiedenen Opposition eingeleitet. —

### Nachrichten aus Magdeburg.

Auf den Vortrag des Genossen Pfannschuch am Mit-  
woch nachmittag im Kaiserpark sind die Parteigenossen und  
Genossinnen ganz besonders aufmerksam. Seit dem heftigen  
Kampfe unserer Partei spricht Pfannschuch erstmalig in  
Magdeburg. Es soll uns eine Freude sein, den Genossen  
Pfannschuch als unseren Vertreter begrüßen zu können. Eine  
recht rege Beteiligung erwartet der Vertrauensmann. —

Bei dem Genossen Baumhauer fand Montag mittag eine  
Besprechung statt nach einer Postkarte, die demselben nach Bernig-  
rode gelangt und sein sofortiges Erscheinen im Geschäft gefordert haben  
soll. (Am fraglichen Tage war das gesamte Geschäftspersonal vor dem  
Hauptgericht des Militärgerichts geladen. Für diese Anwesenheit  
wurde von der von ihm vertretenen Person eine Entschädigung  
erhalten.) Vermuthlich soll nachgefragt werden, ob Baumhauer  
sich nicht der Entschädigung (die vom Militärgericht zurückgefordert  
werden sollte) enthalten hat.

Fünf Verwaltungsmitglieder der örtlichen Verwaltungsgeselle  
aus den Branchen- und Sterberegister der Metallarbeiter (Sitz

Hamburg) Magdeburg-Eubenberg hätten einen Strafbefehl auf je  
20 Mark lautend erhalten, weil sie von den Mitgliedern der Kasse  
zur Bestreitung der Kosten für Frachten und Nachschub Beiträge erhoben  
und zu gelegenen Anlässen verwendet hätten. Die hiergegen beantragte  
gerichtliche Verurteilung kam vor dem Schöffengericht Budau zur Ver-  
handlung und endete mit der Freisprechung der Angeklagten. —

Der Magdeburger Magistrat hat dem Bedenkbildlichen dieser Kasse ein Straf-  
befehl auf 50 Mark lautend zugesprochen, weil er dem Polizeikommissar  
Wilmow die Verfolgung des Verbrechens zur Pflicht verpflichtet  
habe. Der Angeklagte bestritt die Existenz eines Verbrechens und  
wiederholte diese Behauptung auch vor Gericht, das die erstinstan-  
dige 50 Mark Strafe bestätigte. Berufung gegen das Urteil ist eingelegt.  
— In einer früheren Nummer haben wir der Frankfurter Volks-  
stimme den allseitig beschriebenen Artikel Galter publizieren lassen.  
Jetzt ruft dasselbe Blatt: Spanne alle Kräfte auf das Kom-  
mende. Die Ausweisungen, Prozesse, Versammlungsausschreibungen, Ver-  
folgungen, die Sucht nach neuen Zwangsregeln haben der Volks-  
stimme Anlaß zu diesem Ausruf gegeben, der wie folgt schließt: Treibt  
in politischen und gewerkschaftlichen Organisationen keine Lebensfragen,  
sondern habt im Auge, daß uns Anschläge drohen, welche die  
Existenzbedingungen unserer ganzen Bewegung, soweit von solchen in  
Preußen-Deutschland überhaupt noch die Rede sein kann, beseitigen  
müßten. In solcher Lage nimmt man alles zusammen, Kräfte, Geld,  
Zeit und Aufmerksamkeit, und hebt es lediglich für die Abwehr der  
Tobfurcht auf. Dann wird uns auch das Vergessen gewappnet finden. —  
Wer die Verhältnisse in Magdeburg genauer verfolgt, wird  
sich dieser Mahnung freudig anschließen. —

Der Bau eines Arbeiterunterkunftsgeländes für die im Land-  
schaft des Magdeburger Magistrats bei den Stadtvor-  
ordneten beantragt. Die Kosten des Baues, bei dem übrigens die  
Bauverwaltung die vorgesehene Baderanlage gestrichen hat, belaufen  
sich auf 3000 Mark. Die Streichung der Baderanlage ist auch ein  
Fehlgriff der Zeit. Bei dieser Gelegenheit möchten wir anregen, daß  
auch den Arbeiterarbeitern des Stadtviertels ein vernünftiges Unter-  
kunftsgelände geschaffen wird. Ueber den Zustand der gegenwärtig be-  
stehenden Arbeiterunterkünfte wird seitens der Arbeiter lebhaftes Klagen laut.  
Nach langer Zeit ist wieder einmal die Errichtung einer  
städtischen Arbeiterunterkunft und Bewilligung von 2100 Mark  
zur Verwaltung der Anstalt bis zum 31. März 1899 auf die Tages-  
ordnung der Stadtvorordnetenversammlung gesetzt. Ob in Anbetracht  
der bevorstehenden Stadtvorordnenwahlen die Angelegenheit erledigt  
wird, sich auch etwaige Stadtvorordnenwahlen der Angelegenheit erledigt  
wird, aber Sozialpolitik enthalten, wird die Verhandlung lehren. (Siehe  
auch unter den Stadtvorordnenwahlen.) —

Vom Bahnhof Budau dringen wieder allerlei Klagen zu  
uns, welche erkennen lassen, daß die gelegentlich des letzten Protestes  
der bafelbst beschäftigten Arbeiter versprochenen Wünsche gestillt  
nicht eingetreten ist. Nicht genug damit, es sind noch andere Unfälle  
hinzugetreten. So ist die Sonntagmorgens aufgehoben und an ihrer  
Stelle sind Wochentage getreten. Ueber angestrengten Nachtdienst wird  
seitens der Weichensteller geklagt. Wenn den Stationsassistenten der  
achtstündige Dienst zugestanden ist, so sollte er für Weichensteller doch  
wohl auch zugestanden werden, deren Dienst von 8 Uhr früh bis 6 Uhr  
abends dauert. Die Mittagspause beträgt 1 1/2 Stunde. Die Klagen  
sind so vernehmlich, daß die Betriebsleitung sich denselben nicht ver-  
schließen kann, und berechtigten Wünsche der Arbeiter erfüllt. —

Die Vergrößerung des Gewerkschafts wird geplant.  
Es soll eine zusammenhängende Erweiterung des gegenwärtigen Ge-  
bietes nach Süden angestrebt werden. Eine Vergrößerung des Betriebs  
kommt auch den Arbeitern zu gute. —

Ueber den Notstand in Magdeburg klagt auch die Holz-  
versorgungsgesellschaft für verlässliche Arme. In einem Appell an die  
Mildthätigkeit der Besten heißt es: „Im Augenblick klopft die  
Holzversorgungsgesellschaft wiederum an die Thüren Derer, die ein  
Herz haben für die Leiden ihrer Mitmenschen, und den Wunsch, diese  
Leiden zu mildern. Die Not ist groß, und viele Bitten können leider  
wegen unzureichender Mittel nicht erfüllt werden.“ Wir werden auf  
diese Worte zurückgreifen, wenn später einmal die Existenz eines Not-  
standes geklärt werden sollte. —

In dem hiesigen Antisemitendblatt lesen wir: „Die Anti-  
semiten haben nicht, wie behauptet wurde, ab-, sondern zugenommen,  
und zwar beträgt die Zunahme 20 389 Stimmen. Das Ergebnis zeigt  
ferner, daß alle jene Parteien, die über den Rückgang der Antisemiten  
sprechen, von den Konserativen bis zu dem Centrum, einen Verlust  
an Stimmen zu verzeichnen haben, und zwar ist bei den Parteien, die  
am meisten über den vermeintlichen Rückgang der Antisemiten jubelten,  
der Verlust am größten.“ Nachdem wir erst kürzlich nachgewiesen  
haben, daß die amtliche Statistik die Stimmen der Reformen und  
Christlich-Sozialen in einen Topf geworfen hat, erübrigt sich ein Ein-  
gehen auf dieses Geschreibsel. Es bleibt bei dem Verlust von 20 000  
Stimmen. Recht fatal. —

Zur Ueberführung der Wilhelmstädter Schulen wird  
der Magdeburger Zeitung geschrieben: Durch das starke Anwachsen  
der Bevölkerung der Wilhelmstadt und die damit zusammenhängende  
Zunahme der Kinderzahl haben sich die Schulräume schon wieder als  
nicht ausreichend erwiesen. Es sollen deshalb zu Ostern 1899 vier  
neue Klassen in der Bürgerschule eingerichtet werden. Ebenso ist bei  
der Volksschule eine Ueberfüllung eingetreten, so daß auch hierfür die  
Errichtung einer neuen Klasse nötig wird. Da in dem Gebäude der  
Volksschule kein Platz dafür vorhanden ist, so soll die neue Volksschul-  
klasse in dem Gebäude der Bürgerschule untergebracht werden. Wie  
verlautet, soll man sich auch bereits nach einem Bauplatz für eine neue  
Schule in der Wilhelmstadt umgesehen haben, die um so dringender  
nötig wird, als bei der starken Bauhätigkeit auf einen weiteren Zu-  
wachs der Bevölkerung in der Wilhelmstadt in der nächsten Zeit zu  
rechnen ist. —

An der Straße von Barleben nach Hohenwarthe wurde die  
Leiche eines erwachsenen Mannes gefunden, welcher, seiner Kleidung  
nach zu urteilen, dem Arbeiterstande angehört. Er war bekleidet mit  
einem Dackelhut und grüner englischer Leinwand Hose, die mit einem  
Nemem zusammengehalten war. Als Kopfbedeckung trug er eine  
braune Filzschmütze. Die Leiche wurde nach Barleben transportiert.  
Der Verstorbenen soll der Forstmacher Karl Schwißing aus Neu-  
stadt sein. —

In der Fabrik von Schäfer u. Budenberg verunglückte  
der Schlosser Baum dadurch, daß er rüdtlings von der Leiter fiel und  
mit dem Kopf auf eine scharfe Kante schlug. Er trug eine ca. 120 Ctm.  
klaffende Stirnmütze davon und klagte auch über Schmerzen im Rücken.  
Der Verletzte mußte vom Plage getragen werden. Das Unglück soll  
dadurch entstanden sein, daß B. sich mit einem Schraubenschlüssel die  
Hand verletzt hatte, wodurch Schwindel eingetreten ist. —

Allelei Unfälle. Der Knabe Paul R. ist in der elterlichen  
Wohnung auf den Herd gestürzt und in die Grube gefallen, wobei  
ihm das Gesicht verbrannt wurde. Der 13jährige Knabe Paul R. ist  
beim Spielen mit einem anderen Knaben mit einer Tasse gefallen,  
durch Vorgefallenes wurde ihm der rechte Augapfel erheblich verletzt.  
Der Vater Richard S. ist mit einem Fahrrad gestürzt und hat sich  
den Oberarm verletzt. Die Verletzten fanden Aufnahme in der  
allstädtischen Krankenanstalt. —

### Zu den Stadtvorordnenwahlen.

Die Versammlung in der Krone, in der  
Albert Schmidt über die Bedeutung der Stadtvorordnen-  
wahlen referieren sollte, konnte nicht zugehen, da dieselbe nicht  
angemeldet war. Wenn die Parteigenossen in gleicher Weise  
auch die folgende Agitation betreiben, dann haben die ver-  
einigten Gegner leichtes Spiel. —

In dem Neuen Bürgerverein (in dem aus-  
schließlich die Antisemiten das große Wort führen) erklärte  
einer der Herren, daß sie zur Grundlage ihrer Unterstützung

der übrigen bürgerlichen Kandidaturen die Kandidatur Schulz  
und für die Zukunft eine Anerkennung der Kandidatur des  
Rechtslehrers und Maurermeisters Max Reumiller für das  
nächste freie werdende Mandat machen. Niemand die Einigung  
nicht zu stände, dann würden seine Freunde diese Thatsache  
wohl bedauern, aber unweigerlich die Konsequenzen daraus  
ziehen, selbst auf die Gefahr hin, daß auch in der Altstadt  
Sozialdemokraten durchkämen. Er versicherte, daß seine  
Freunde auch die Stadtvorordnen Magbach in der Euben-  
burg und Schwarzkopf in der Neustadt redlich unterstützen  
würden. — Und der Neue Bürgerverein beschloß demgemäß  
Romdiele. —

Kleine Blätterlese aus dem Berichte der Sachschau über  
die Versammlung des neuen Bürgervereins: ... Der Vorsitzende  
gibt zunächst einen Überblick über die bisherige Agitation der ver-  
schiedenen Gruppen, weist auf die Bestrebungen, eine Einigkeit aller  
bürgerlichen Kreise herbeizuführen, hin, wendet sich gegen die unersitz-  
baren, rein agitatorischen Forderungen der Sozialdemokratie und die  
anscheinend erfolgreichen Bemühungen des Abg. Schmidt,  
die Einigkeit zu führen. Herr Kaufmann Hinge teilt mit, daß  
Abg. Schmidt in der Versammlung des „Alten Bürgervereins“ zu  
einem großen Herrn mit Polbart gefagt habe, seine Aeußerung, er  
begreife die Sozialdemokraten nicht an dem Sieg in der Altstadt,  
wäre nur ein Schlummerlied gewesen, also darauf berechnet, die bürger-  
lichen Kreise in Ruhe und Stillesitzigkeit zu wiegen, manchmal ge-  
linge das ... Es kommt eine vorläufige Einigung dahin zu stände,  
daß von der großen Wähler-Versammlung Sozialdemokraten unbe-  
dingt bei Strafe des Hausfeindensbruchs ausgeschlossen  
werden sollen, ferner werden Karten zum Eintritt auszugeben, die an  
bekannte Herren in größerer Anzahl zur Verteilung an ihre Freunde  
abgegeben werden unter der ehrenwörtlichen Verpflichtung,  
diese Karten nicht an sozialdemokratische Wähler abzu-  
geben, um ein klares Bild über die Abstimmung der nicht-sozial-  
demokratischen Wähler zu erhalten. (Wie uns mitgeteilt wurde, ging  
dieser Antrag von dem Antisemiten Kreis aus. D. R.)  
Welche heillose Angst.  
Parteigenossen rüfen. —

### Nachrichten aus der Provinz.

Falle. (Raubmord.) Am Sonntag wurde in der Nähe von  
Dalsen an einem jungen Mädchen Namens Koch ein Raubmord be-  
gangen. Nähere Angaben fehlen noch. Als des Mordes dringend  
verdächtig wird ein Schlosser Schmach verfolgt. —

Gefuert. (Vom Wagen geschleudert.) Der Selbstmörder  
Höfner wurde von dem Hinterrad eines Motorwagens hinab- und  
auf das Pflaster geschleudert, wo er benimmungslos liegen blieb. Höfner  
war, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. —

Leichtau. (Aus dem Fenster gestürzt.) Hier stürzte das vier-  
jährige Tochterchen des Arbeiters Neemann so unglücklich aus dem  
Fenster des 2. Stocks, daß dasselbe wegen verschleudener Verletzungen  
nach der hiesigen Klinik gebracht werden mußte. —

### Nachrichten aus dem Reich.

Nel. (Selbstmord.) Im Keller der Seebataillonkaserne hat an  
einem Gasarm sich am 10. d. M. ein Soldat der 2. Komp. des 1. See-  
bataillons erhängt. Der erst am 1. November freiwillig eingetretene  
hat in einem zurückgelassenen Briefe angegeben, daß er das Leben satt  
habe. Mistang ist über die Ursachen des Selbstmordes nichts ver-  
lautbart. —

Würgburg. (Die eigene Tochter erstochen.) Im benachbarten  
Gadheim erschlug der Gastwirt Doppel in der Trunkenheit seine drei-  
zehnjährige Tochter, als sie auf seine Aufforderung hin nicht sofort  
hier aus dem Keller holte. Der Mörder wurde in das hiesige Unter-  
suchungsgewahrsam eingeliefert. —

### Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Freireligiöser Vortrag. Im oberen Saale der Freundschaft  
spricht heute, am Dinstag, abends 8 Uhr, der Prediger der Freien  
Religionsgesellschaft, Herr Dr. Kramer, über: „Die Buße“. Eintritts-  
preis 10 Pf. —

Fermerleben. Es wird nochmals auf die heute abend 7 Uhr  
im Vokale der Wwe. Rauch stattfindende öffentliche Volksversammlung  
hingewiesen. Es wird in dieser Versammlung auch von der Gemeinde-  
Vertretung Bericht erstattet werden. Alle Steuerzahler von Fermer-  
leben pünktlich zur Stelle. —

Wittwoch, 16. November.  
Turnverein „Vorwärts“, Eubenburg. Monatsversammlung abends  
8 Uhr in Friedrichslust, Leipzigerstraße. Der Vorstand trifft  
sich um 8 Uhr. —

Donnerstag, 17. November.  
N. Neustädter Arbeiter-Verein. Donnerstag und Sonnabend  
abends 8 1/2 Uhr Uebungsstunde im Weißen Hof. —

Cirkus-Theater.  
Der Direktion des Cirkus-Theaters ist es gelungen, eine ganz  
herausragende Attraktionsnummer dem neuen Programm hinzuzufügen.  
Es ist die Komtesse de X mit ihren Tönen, die nach den Verichten der  
auswärtigen Presse, thatsächlich prachtvolle mutige Tiere sein sollen.  
Komtesse de X (ihr Name ist nicht öffentlich bekannt) kommt vom  
Mellini-Theater aus Hannover, welcher Umstand gewiß schon als Ent-  
pfehlung genügen dürfte. —

### Eine verbotene Kollekte.

Am Donnerstag, den 1. September, brachte die Volks-  
stimme quer über die Zeitung gedruckt folgende Zeilen:  
Maurer, Zimmerer, Bauarbeiter! In Magdeburg tobt  
ein harter Kampf zwischen Arbeitern und Unternehmern  
im Baugewerbe. Die Unternehmern suchen außerhalb  
Magdeburgs Arbeitskräfte. Die Organisation der Arbeiter  
soll niedergestampelt, die Gleichberechtigung der Arbeiter  
nicht anerkannt werden. Den im Kampfe befindlichen  
Arbeitskräftern beizustehen, an ihre Frauen und Kinder  
zu denken, ist Pflicht aller Arbeiter. Ueber Unter-  
stützungen, die von hier und anderswärts eingeht, wird ge-  
wissenhaft in der Volksstimme quittiert werden.

Später ist in der Volksstimme über eingegangene Beiträge  
quittiert worden. In diesen Vorgängen wurde die  
Voraussetzung einer nicht genehmigten Kollekte erblickt  
und 1. der verantwortliche Redakteur Robert Pfistorius,  
2. der Bauarbeiter Max Fretsch und 3. der Ge-  
schäftsführer August Fabian mit amtlicher Strafe  
befehlen in Höhe von je 80 Mark bedacht. Redakteur  
Pfistorius bestreitet, daß die Anforderungen erfüllt seien,  
die man an den Begrüßer Kollekte stelle, während Fabian  
einwendet, er stehe nur der Buchhaltung der Volksstimme  
vor und habe mit dem, was in die Zeitung aufgenommen  
werden solle, gar nichts zu thun, auch habe er weder

Unterstützungsgelder vorzunehmen, und...  
 Dutzungen in der Zeitung...  
 sogar nach, daß er bereits Ende August von Magdeburg  
 abgereist, also zur fraglichen Zeit nicht mehr Mitglied der  
 Streikkommission oder überhaupt am Streit beteiligt ge-  
 wesen sei. Dem Antrage des Verteidigers, Rechtsanwalt  
 Landsberg, gemäß, wurden Frech und Fabian freigesprochen,  
 dagegen Viktorius wegen Aufnahme von  
 Anzeigen einer nicht genehmigten Kollekte  
 mit 15 Mark Geldstrafe belegt.

**Verleihen.**

St. B. In Nr. 262 ist hierüber ausführlich berichtet. Wir  
 kommen jedoch Ihrem Wunsche nochmals nach. — **Konkurrenz, Ge-  
 odesleben.** Wir bedauern, Ihren Namen im Blatte genannt zu  
 haben, wodurch der Anschein erweckt werden konnte, Sie hätten mit  
 Arbeitern in Berührung. Nach uns vorliegenden Nachrichten sind Sie  
 ein würdiger Knappe eines eben so würdigen Schwagers. —  
**Nichtigstellung.** In der Konferenzfahrt von Dreifens u. Dell-  
 mann sind nicht vier, sondern zwei Frauen gestürzt. Unsere Mitteilung  
 in Nr. 205 d. Bl. bitten wir dahin zu korrigieren.

Die Beteiligung an den Gewerkschaften  
 wählen ist eine... Die...  
 ein ganz wenig... in die...  
 zeichnen lassen. Dabei hat das Wahlkomitee  
 jedem Arbeiter die Einholung der Bescheinigung  
 über die Wählbarkeit so leicht als möglich gemacht.  
 Die Beteiligung wird vielleicht einmal eine bessere  
 werden, wenn die Gegner die Sauberheit der organisierten  
 Arbeiter beachten und unter der Hand  
 Kandidaten aufstellen. Wir bemerken noch, daß  
 die Kolporteurs die Bescheinigungen sammeln und  
 erledigen. Schluß der Wählerlisten Sonnabend,  
 den 19. November, nachmittags 6 Uhr.

vom Wahlkomitee...  
 kommen können, wenn...  
 daß er wahlberechtigt ist, dem Wahlkomitee...  
 Diese Formulare, sowie die Bescheinigungen...  
 der Bescheinigung bekannt gemacht...  
 Formulare sind aber nicht zu...  
 „Bescheinigung“...  
 den Wahlberechtigten mündlich oder...  
 der...  
 noch ein...  
 jeder...  
 Arbeitern eingehenden, das...  
 Personen zugleich benötigt werden...  
 wenn die Bescheinigung nicht...  
 Formulare sind, wogegen die...  
 in. Die zum...  
 als Legitimation für die...  
 Des... wegen erscheint die...  
 unseres Blattes am Donnerstag nachmittags.

**Färberei u. chemische Reinigung.** 2728

Kleid zu reinigen . . . von 1.50 Mk. an.  
 Kleid zu färben . . . von 1.50 Mk. an.  
 Anzug zu reinigen . . . von 1.50 Mk. an.

Schlldergasse 2/3 und Lödlechehofstrasse 17  
**Leopold Bausleben.**

**H. Lublin**  
**Kaiserstr. 92**  
 (Ecke Viktoriastraße).

- Barchendhemden für Herren  
mit Doppelbrust à 1.00, 1.25, 1.40, 1.50, 1.65, 1.90.
- Barchendhemden für Frauen  
à 0.95, 1.35, 1.50.
- Barchend-Anabenhemden  
à 45, 55, 65, 75, 95, 1.10 etc.
- Barchend-Mädchenhemden  
à 45, 55, 65, 75, 95, 1.10.
- Blau gestrft. Herrenhemden  
à 1.40.
- Blau gestrft. Herrenblusen  
à 1.25, 1.65. 2943
- Blau gestrft. Anabenblusen  
à 1.10, 1.35.
- Monteur-Sacken à 1.35, 1.65, 1.75.
- Monteur-Hosen à 1.35, 1.65.
- Malerfittel in grau 2.25, 2.50, 2.75, 3.00.
- Stellner-Sackets à 4.50.
- Fleischerblusen à 1.50, 1.75, 2.00, 2.25.
- Friseurblusen à 2.50, 2.75, 3.00.
- Konditor-Sacken à 2.50, 2.75, 3.00.
- Konditor-Mützen 0.45.

**Sämtliche Artikel**  
 sind aus nur festen Stoffen gearbeitet und  
 vorzüglich genäht.

**Vortrag**  
 des Reichstagsabgeordneten **Wilhelm Pfannkuch**  
 am **Mittwoch, den 16. d. Mts. (Festtag), nachmittags 3 1/2 Uhr**  
**im Saale des Luisen-Park, Spielgartenstr.**  
 über:  
**„Welche Staats- u. Gesellschaftseinrichtungen bieten die sicherste  
 Bürgschaft für den Weltfrieden.“**  
 Zu diesem Vortrag ladet ein  
**Der Vertrauensmann der Sozialdemokraten Magdeburgs.**

**Mitglieder-Versammlung**  
 des Verbandes der 2045  
**Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands**  
 Zahlstelle **Sachsenburg**  
 am **Sonnabend, den 19. d. Mts., abends 8 Uhr, im Restaurant**  
 zum **Deutschen Hof, St. Michaelstraße 16.**  
 Die Tagesordnung, sowie der Referent werden in der Ver-  
 sammlung bekannt gegeben.  
 Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
 Die Ortsverwaltung.

**Große öffentl. Einwohner-Versammlung**  
 am **Donnerstag, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr, im Saale**  
 des **Dreikaiserbund, Große Storchstraße.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Wie schätzen wir uns vor dem trassen Wohnungselend? 735  
 Referent: **Hugo Bollmann.**  
 2. Gründung eines Vereins zur Wahrung berechtigter Interessen  
 der Mieter.  
 Pflicht eines jeden Einwohners ist es, in dieser wichtigen Versammlung pünkt-  
 lich zu erscheinen. Der Clubrefer. Aug. Wille.

\* Ein gut erhalt. Kinderwagen bill. z. vert.  
 Georgenstraße 11, Hof, 2 Tr.

\* Heller Kindermantel, großer Hedebaum  
 billig zu verkaufen. Werfstr. 22, Hof, II.

**Bei** Einkäufen bitten wir unsere  
 Leser, sich auf die Volks-  
 stimmung beziehen zu wollen.

\* Anständiges Logis für junge Leute zu  
 vermieten. Tischlerkrugstraße 22, v. 1 Tr.

**Anst. d. Logis Gr. Schulstr. 14, v. I.**  
 Anständiges Logis und Kost erhalten  
 junge Leute **Auferskr. 6, pt. z.**

\* Anst. d. Logis m. sep. Eing. f. 2 Herren.  
 Wolfenbütlerstraße 14, 2 Tr., Bertram.

**Freundliches Logis zu vermieten.**  
 Vidau, Coquiststraße 11, 2 Tr. 2985

\* Junger Mann findet Logis, Wilhelmstadt,  
 Querstraße 6, im Laden, Prior.

**Central-Verein der deutschen Former und Berufsgenossen.**  
 Am Sonntag, den 18. No-  
 vember, nachmittags, verstarb  
 nach langem und schwerem  
 Leiden unser Mitglied, der  
 Former  
**Jakob Vonfell.**  
 Ehre seinem Andenken.  
 Die Beerdigung findet Mitt-  
 woch, den 16. November, nach-  
 mittags 2 1/2 Uhr, vom Trauers-  
 hause Umfassungsstr. 44 aus  
 statt. Um zahlreiche Beteiligung  
 der Mitglieder bittet 2947  
 Die Ortsverwaltung  
 der Zahlstelle Magdeburg.

**Die schönsten Damen**  
 und Herrenstiefeln 2703  
 finden Sie in reicher Auswahl  
**Gärtnerstr.-Ecke.**

Es wird hiermit den Mitgliedern  
 der **Hamburger Tischlerkaffe,**  
 Filiale **Neue Neustadt,** bekannt ge-  
 macht, daß unser Mitglied  
**Jakob Vonfell**  
 an der Proletarierrkrankheit gestorben  
 ist. Die Beerdigung findet Mittwoch,  
 den 17. November, nachmittags 2 1/2 Uhr  
 vom Trauerhause, Umfassungsstr. 42,  
 aus statt.  
 2949 **Der Vorstand.**

**Todes-Anzeige.**  
 Heute verstarb plötzlich unser lieber  
 Vater, Schwieger- und Großvater,  
 der **Steinseher** 733  
**August Voigt**  
 im 69. Lebensjahre. Dies allen  
 Freunden und Bekannten mit der  
 Bitte um stilles Beileid.  
 Die Beerdigung findet am Donner-  
 tag nachmittags 4 Uhr von der Kapelle  
 des neuen Sudentor Friedhofes  
 aus statt.  
 Die kuernden Hinterbliebenen.  
**Geschwister Voigt.**

Sonntag abendentschied nach langem  
 Leiden mein guter Mann und unser  
 guter Vater, der Former  
**Jakob Vonfell.**  
 Dies teigert tiefbetrübt an 734  
 Magdeb.-Neustadt, 15. Novbr.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch nach-  
 mittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Umfassungs-  
 Straße 44 aus statt.

**Walhalla-Theater.**  
 Donnerstag abend:  
**Große Künstler-  
 Spezialitäten-Vorstellung.**

**Stadt-Theater.**  
 Dienstag, den 15. November 1897  
**Gastspiel Sigrid Arnoldson,  
 Carmen.**  
 Mittwoch (Festtag): **Geschoffen.**  
 Donnerstag, den 17. November.  
 Vorletztes **Gastspiel Sigrid Arnoldson**  
 Auf allgemeines Verlangen:  
**Wignon.**  
 Oper in 3 Akten von Michel Carre und  
 Jules Barbier. Musik v. Ambroise Thomas.

**Cirkus-Theater.**  
 Am **Donnerstag, den**  
**17. November 1898:**  
**Gastspiel**  
**Comtesse**  
**de X**  
 die geheimnisvolle Dame  
 unter der Maske mit  
 ihrer wild. Schwengruppe  
**8 neue Debats.**  
**Attraktions-  
 Programm!**

**Schenswürdigkeiten.**  
 Petruschhofensche Kunst-Ausstellung  
 Eintritt frei.  
 Museum: Unentgeltlich geöffnet am  
 Sonntag von 11-2, besgl. an Son-  
 ntag (mit Ausnahme des Nov-  
 bers) vormittags von 11-5 Uhr.  
 Montag (Feiertag) zu der  
 Zeit 50 Wg.  
 Neues Kunstaton. Geöffnet  
 von 8-7 Uhr. Eintritt frei.  
 Panorama **Neustadt**  
 beim **Platz**  
 Eintritt **frei**. In der  
 geöffnet von 10-12 Uhr.

# Die Waren

aus der

## C. Gobel'schen Konkursmasse

werden in meinem Geschäftslokal zu erstaunlich billigen Preisen verkauft.

Die Waren bestehen in

Manufaktur-, Weiss-, Woll- und Kurzwaren, Sammet- und Seidenstoffen, sowie Besätzen und garnierten und ungarnierten Hüten, Stickereien, Handschuhen, Strümpfen, Schirmen, vor-gezeichneten Stickereien, Galanterie- und Posamentier-Waren.

Altenburger Garn,  
das Pfund 2 Mark.

### Strickwolle!

Altenburger Garn,  
das Pfund 2 Mark.

Zu eigenem Interesse bitte um gefällige Besichtigung meiner Schaufenster.

Alte Markt  
12.

## S. Friedeberg jun.

Alte Markt  
12.

## Cirka 5000 Meter Leinen-Reste

habe von einer Fabrik erstanden und verlaufe

### das Meter mit 38 Pfennig.

Bitte um gefällige Besichtigung obiger Reste ohne jeden Kaufzwang, da das tatsächlich ein erstaunlich billiges Angebot ist.

Alte Markt  
12.

## S. Friedeberg jun.

Alte Markt  
12.

### Ein grosser Posten!!

## Damen- und Mädchen-Mäntel, Jackettes, Radmäntel und Kragen

zu erstaunlich billigen Preisen.

Beste Qualität.

Schönste Ausführung.

Bitte im eigenen Interesse um gefällige Besichtigung meiner Schaufenster.

Alte Markt 12,

## S. Friedeberg jun.,

Alte Markt 12.

### Wieder eingetroffen!!

## Ein grosser Posten Blaudruck-Reste

von heute ab das Meter mit **20 Pfg.!!**

Ebenso **Kleiderbarchente** vom Stück, die schönsten Muster auch nur das Meter 20 Pfg.!!

Bitte im eigenen Interesse um gefällige Besichtigung meiner Schaufenster.

## S. Friedeberg jun.

Alte Markt 12.

## Zur Agitation für die Stadtverordnetenwahlen!

Sonntag, den 20. November, vormittags

### Flugblatt-Verbreitung.

Die Parteigenossen treffen sich Punkt 7 Uhr in folgenden Lokalen:

Wahlbezirk Altstadt:  
**Restaurant Buchow**  
Storchplatz.

Wahlbezirk Sudenburg:  
**Bierhalle**  
Schöningerstraße.

Wahlbezirk Neustadt (Neue Neustadt):  
**Restaurant Kellner**  
Seepoldstraße 13.

Wahlbezirk Neustadt (Alte Neustadt):  
**Restaurant Zur Gemüthlichkeit**  
Ede Rogoyer- und Moldenstraße.

Die Parteigenossen des Stadtteils Buckau werden gebeten, an der Flugblatt-Verbreitung in Magdeburg-Mittstadt teilzunehmen. Schon heute wollen die Parteigenossen vorgenannter Stadtteile sich auf die Flugblatt-Verbreitung einrichten und Freunde und Bekannte hierfür gewinnen. Je größer die Teilnahme, je schneller ist die Verbreitung erledigt, die vor dem Beginn des Kirchendienstes beendet sein muß. Parteigenossen! Thut wie bisher eure Pflicht, erscheint zahlreich und pünktlich zur Verbreitung des Flugblatts!

#### Chronik auf das Jahr 1848.

15. November.

Die preussische Nationalversammlung machte fortwährend Versuche, ihre Beratungen in verschiedenen Lokalen fortzusetzen, wurde jedoch überall durch das Militär vertrieben. Am 15. trat die Versammlung im Hotel Metlenig aufs neue zusammen. Man beriet als das letzte Mittel des passiven Widerstandes gegen die ungeschicklich handelnde Regierung die Steuerverweigerung. Noch schwankte die Entscheidung, als ein Militärpiquet im Saale erschien. Der Präsident Unruh verhandelte mit dem Major, der erklärte, Gewalt anwenden zu müssen, wenn die Versammlung nicht freiwillig auseinanderginge. Unruh erklärte, daß er abermals der Gewalt weiche. Da erhob sich zornig Walbeck und rief: So halt Sie Ihre Bajonette und stechen Sie uns nieder! Ein Landesverräter, der den Saal verläßt! Der Major geriet in eine gewisse Verwirrung. Er verließ den Saal auf einen Augenblick, und dieser wurde benutzt, um den Steuerverweigerungsbeschluß zu fassen. Dieser Beschluß erklärte, daß das Ministerium nicht berechtigt sei, über Staatsgelder zu verfügen und die Steuern zu erheben, so lange die Nationalversammlung nicht ungehindert in Berlin ihre Beratungen fortsetzen könne. Der Beschluß ist jedoch nicht zur That geworden. Wenn auch in einzelnen Gegenden, besonders im Rheinlande und in Schlesien, Anläufe zur Durchführung des Beschlusses genommen wurden, so versagte doch die Mehrheit des Volkes bei Durchführung dieser energischen Maßregel. Die Sitzung vom 15. war die letzte gewesen, die die Nationalversammlung in Berlin abhielt.

#### Zur Anarchisten-Konferenz.

Unser schweizerischer Parteigenosse Otto Lang, Bezirksrichter in Zürich, hat soeben unter dem Titel „Gegen die politische Polizei“ eine Broschüre veröffentlicht, die die Geschichte der schweizerischen Bundesanwaltschaft, sowie der politischen Polizei und ihre Thätigkeit ebenso eingehend wie interessant behandelt.

Bekanntlich haben die Vorgänge vom Jahre 1888, die Entlarbung der Polizeispindel Haupt und Schröder, die den Putzkamer, Bismarck und Konsorten ihre sauberen Pläne für Verschärfung des Sozialistengesetzes durch Expatrierung verbieten, die Veranlassung zu schamlosen Exzessen der offiziellen „Sahntanten“ gegen die Schweiz und zu Resignationen Bismarcks beim Bundesrat in Bern gegeben, die sodann die Schaffung der eidgenössischen politischen Polizei zur Folge hatten. Die ein halbes Jahr später erfolgte Entlarbung des famosen Wohlgemuth war wieder die Veranlassung zur Schaffung der Bundesanwaltschaft. Die deutsche Regierung war mit diesen Maßnahmen der Schweiz sehr zufrieden. Bismarck drückte in einer Note dem Bundesrat seine Genugthuung darüber aus, daß die Schweiz sich bereit erklärte, in Zukunft selber die in der Schweiz wohnenden deutschen Sozialdemokraten zu überwachen. Lang zeigt dann, was aus der politischen Polizei und der Bundesanwaltschaft im Laufe ihres zehnjährigen Bestandes geworden ist, was sie geleistet hat, was sie kostete (248 734 Frank) und welche Wirkung sie hatte; mehrere amtliche Schriftstücke, die mitgeteilt werden, zeigen, daß die Wirksamkeit der politischen Polizei in der Schweiz ungefähr ebenso genial, gewissenhaft und gründlich ist, wie diejenige ihrer Kolleginnen in anderen Ländern.

Am Schlusse der Schrift wird die von den italienischen Regierungs-Anarchisten einberufene internationale Anarchistenkonferenz besprochen. Lang kritisiert die Beteiligung der Schweiz an derselben und meint, sie hätte die Beteiligung mit ähnlicher Begründung ablehnen sollen, mit welcher die fremden Regierungen die Einladung zur Arbeiterchutz-Konferenz abgelehnt hatten. Wenn aber die Schweiz nach Rom einen Vertreter schickte, der keine staubige Bureaubeamtete, sondern ein braver Schweizer sei, dem die Ehre der Demokratie am Herzen liegt und der die historische Mission der schweizerischen Republik darin erblickt, daß trotz der sich schärfenden Klassengegensätze und trotz der heftiger und heftiger entbrennenden wirtschaftlichen Kämpfe

unser demokratisches Ideal hochgehalten werde, so werde derselbe, meint Lang, am Kongress nur teilnehmen können, um sich etwa nur in folgendem Sinne auszusprechen: „Die schweizerische Regierung ist nicht in der Lage, an Ihren Arbeiten sich zu beteiligen. Wir haben es bisher selber erfahren müssen, daß fremde Regierungen für teures Geld verkommene gewissenlose Menschen als Vorkämpfer anstellen, deren Aufgabe darin besteht, Arbeiter zu anarchistischen Verbrechen aufzureizen. Bei einem Polizeispindel, dessen Thätigkeit in Preußen mit einem monatlichen Gehalt von 250 Mark belohnt wurde, fand man eine Kiste Dynamit. Die Gerichte des nämlichen Staates haben zahlreiche Arbeiter deshalb zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt, weil sie die „Freiheit“, das anarchistische Organ, verbreiteten. Aber den Druck eben dieser „Freiheit“ haben preussische Spindel besorgt, die Kosten des Druckes sind aus preussischen Fonds bezahlt worden und die blutrünstigsten Artikel der „Freiheit“ stammten aus der Feder des preussischen Spindels Wichmann. Unter solchen Umständen ist die Schweiz nur dann in der Lage, Abmachungen zur Bekämpfung des Anarchismus zu treffen, wenn den Verhandlungen nicht das von der italienischen Regierung entworfene Diskussionsprogramm zu Grunde gelegt wird, sondern die Beratung sich beschränkt auf folgende Vorschläge, die einzig und allein im Kampfe gegen den Anarchismus sich wirksam erweisen.

1. In allen Ländern wird die politische Polizei abgeschafft. 2. Die Regierungen verpflichten sich, in Zukunft auf die Mitwirkung von Spindeln zu verzichten und solche weder im eigenen Lande noch in den Nachbarländern zu verwenden. 3. Die Regierungen verpflichten sich ferner, alle Bestimmungen, welche das Vereinrecht und die Pressefreiheit einengen, aufzuheben, in ihren Verfassungen das Vereins- und Versammlungsrecht zu garantieren. 4. Endlich verpflichten sich die Regierungen, für die Wahlen der Volksvertretungen kein anderes Wahlsystem zur Anwendung zu bringen, als dasjenige des allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrechts.

„Ist es den vertretenen Regierungen mit der Bekämpfung des Anarchismus ernst und verfolgen sie nicht die Nebenabsicht, unterm Schein der Bekämpfung des Anarchismus jede freiwillige Vereinigung der Arbeiterschaft zu unterdrücken, so können und dürfen sie keinen anderen Weg einschlagen, als den, welchen die schweizerische Regierung ihnen hier zeigt. Es war ein Mitglied des jetzigen Bundesrats (Müller), das im Jahre 1895 nach einer sehr gründlichen Anarchisten-Untersuchung zu der Erkenntnis kam: „Das wirksamste Mittel zur Bekämpfung des Anarchismus besteht in der möglichst weitestgehenden Erfüllung der berechtigten Forderungen des Arbeiterstandes.“ Die schweizerische Regierung wird sich nie entschließen, einen anderen Standpunkt einzunehmen, als er in diesen Worten niedergelegt ist.“

Wahrscheinlich wird aber die Instruktion, womit der Bundesrat seinen Delegierten ausstattet, anders lauten. Die Anarchistenkonferenz wird eine Polizeikonferenz sein und gegen den gewaltthätigen Anarchismus nicht das geringste ausrichten.

#### Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Die Wähler der dritten Klasse werden auf die Dienstag abend im Dreikaiserbund tagende Versammlung aufmerksam gemacht, woselbst Reichstagsabgeordneter und Stadtverordneter Albrecht-Galle einen Vortrag über die Bedeutung der Stadtverordnetenwahlen hält. Wir richten an die Parteigenossen der Altstadt (einschließlich Werder, Friedrichstadt und Wilhelmstadt) die Bitte, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Nur wenige Tage trennen uns noch von der für Magdeburg so bedeutungsvollen Wahl.

Die rückwärtigen Anschauungen einzelner Stadtverordneten haben selbst das Missfallen des Centralanzeigers erregt. Die von diesen vertretenen Anschauungen über sozialpolitische Maßnahmen werden von dem Blatte wie folgt beurteilt: „Bei der Besprechung einer an sich ganz unverdächtigen Eingabe des Tarifamtes und des Tarifauschusses der deutschen Buchdrucker über die Vergebung öffentlicher Arbeiten zeigte sich wieder einmal, daß in unserem Stadtverordnetenkollegium sich einzelne Herren befinden, welche einer durch Vernunftstunde gebotenen maßvollen Sozialpolitik abhold sind; es ist das eine Abneigung, die neulich schon bei der Vorlage über Errichtung eines städtischen Arbeitsamtes recht brassisch zum Ausdruck kam. So z. B. fiel der Ausspruch, daß die Stadtverordneten sich nur mit kommunalen Angelegenheiten zu befassen, nicht aber Sozialpolitik zu treiben hätten. Es ist das ein Standpunkt, der sich auf die Dauer nicht aufrecht halten lassen wird.“ Ganz unserer Meinung. Und deshalb muß frisches, lebendiges Blut in das Stadthaus. Die Sozialdemokratie soll die Stadtverordneten zu Thäten anregen, denen sie bislang abhold gegenübergestanden haben.

#### Ueber die Thätigkeit der Stadtverordneten

Berichtete in drei Versammlungen in voriger Woche unser Genosse Hugo Gärtner, der seit ca. 10 Monaten dem hiesigen Stadtverordnetenkollegium angehört und in dieser Zeit die Interessen unserer Partei nach jeder Richtung hin vertrat. Daß unser einziger Vertreter im Stadtverordnetenkollegium thätiglich bemüht gewesen ist, in dieser kurzen Zeit in den umfangreichen Apparat der Stadtverwaltung einen genügenden Einblick zu gewinnen, daß er wachsam bei solchen Gelegenheiten gewesen ist, wo es galt, sozialpolitische Ideen im Stadtparlament zum Durchbruch zu verhelfen, das bewies das interessante Material, welches Gärtner in der Lage war, seinen Parteigenossen zu unterbreiten.

Die von bürgerlichen Parteien gemählten Stadtverordneten kennen ja kaum die Verpflichtung, sich ihren Wählern gegenüber zu rechtfertigen über diese oder jene nicht im Sinne der Mehrzahl der Wähler erfolgte Abstimmung; im Gegenteil, die Wähler, welche das Recht für sich in Anspruch nehmen, die Handlungen ihrer Stadtverordneten zu kritisieren und die Letzteren nicht wieder als Kandidaten aufstellen wollen, werden beschimpft, als Unruhstifter und Freischärler hingestellt. Bei uns ist ganz selbstverständlich, daß ein zu solchem Ehrenamt gewählter Genosse über seine Stellungnahme zu einzelnen Vorlagen Rechenschaft ablegen muß.

Daß Gärtner als einziger Sozialdemokrat im Stadtverordnetenkollegium einen besonders schweren Stand haben mußte, war vorauszusetzen. An der vielfach hervortretenden Mangelhaftigkeit in der Kenntnis sozialpolitischer Fragen scheiterte so mancher Antrag, der von Seiten unseres Genossen der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt worden war. Eine derartige Körperlichkeit soll doch aber nicht nur eine Geldbewilligungsmaschine sein, sondern sie soll sich auch mit den sozialen Verhältnissen des in ihrem Gemeindegelände lebenden Volkes befassen und Vorschläge zur Regelung schlechter Zustände machen. Dadurch aber, daß die bürgerlichen Kandidaten, ohne ein kommunales Programm zu haben, gewählt werden und keine Verantwortung ihren Wählern gegenüber haben, wird die Interesslosigkeit der letzteren gepflegt, und das letzte bürgerliche Empfindsamkeit im kommunalen Gesellschaftskörper erstickt.

Zehnfach müßte die Zeit sein, meinte unser Genosse Gärtner, um über die einzelnen Sitzungen einigermaßen ausführlich berichten zu können, zehnfach müßte aber auch der Raum sein, um all das schöne Thatsachenmaterial unseres Genossen angemessen zu verwenden. Deshalb können wir nur einige markante Stellen aus dem Referat hervorheben, welche die Thätigkeit der Magdeburger Stadtverordneten oft in ein recht eigentümliches Licht stellen.

Man denke nur an die Stellung der Stadtverordneten zu der Vergebung der Rathausäle an unsere Partei. Für wissenschaftliche Vorträge wollte man die Säle herausgeben, aber dem Magistrat sollte die Entscheidung über jeden einzelnen Fall vorbehalten sein.

Die schon im Vorjahre durch den Genossen Kees gestellten Wünsche im Hafengelände wurden auch in diesem Jahre lebhaft debattiert. Wie war man da entkräftet, als Genosse Gärtner bei der Schilderung der Thätigkeit der Salpeterarbeiter die eingeführte Accordarbeit „Mordarbeit“ nannte. Gärtner trat für eine Verbesserung der Böhne für die Hafenarbeiter ein und forderte einen Mindestlohn von 3 Mark pro Tag; wenn durch die geringen Böhne hat der Magistrat fast die gesamte Salpeterarbeit an sich gerissen. Auch bei der Verleihung sollen die anderen Arbeitgeber bessere Böhne bezahlen. Aufbesserungen haben stattgefunden; allerdings auch die „Böhne“ vom Hafengelände entfernt, welche Handlung vom Magistrat Stern als verwerflich hingestellt wurde. Der Stadtverordnete Schwachkopf stellte sogar die Behauptung auf, daß Accordarbeit sein müsse. Bei dieser Gelegenheit war es auch, wo der Magistrat erklärte, die Arbeiter möchten sich nicht immer an ihn direkt wenden, sie würden stets ein williges Ohr finden. Wahrscheinlich dachte der Magistrat damals noch nicht daran, nach kaum einem Jahre schon verschiedene Arbeiterkategorien mit ihren Eingaben ziemlich derb abgewiesen haben würde! Die Arbeiter, welche oft nur geringe Summen fordern, erhalten meistens nichts, aber

Die... (Vorh. folgt.)

**Zur Abwehr der Schwindsuchtgefahr.**

In Nummer 357 der Volkstimme befindet sich die Mitteilung, dass der Vorstand des Vereins zur Verhütung der Schwindsuchtgefahr für die...

Wie nun Herr Bürgermeister Fischer über die Bestrebungen der Arbeiter, ihre Lage zu verbessern, denkt, darüber belehren uns seine Äußerungen...

Nun halten wir vor allem fest, dass der Kern der Petitionen der ist, den Arbeitern eine bessere Lebenshaltung zu sichern, einestheils durch eine geregelte, möglichst kurze Arbeitszeit...

Ist es also dem Herrn Bürgermeister Fischer Ernst mit der Verhütung der Schwindsuchtgefahr, dann unterstützen er die Bemühungen der Arbeiter...

Es ist bekannt, dass alle vorerwähnten Eingaben unter dem Titel fallen, ein Beweis, dass die Arbeiterbewegung...

**Vereine, Versammlungen, Vergnügen.**

Donnerstag, 17. November: Arbeiter-Turnverein 'Vorwärts', Fernersehen. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Turnstunden bei Rausch...

**Gewerbegerichtswahl in Magdeburg.**

Bis zum 19. November hat die Eintragung aller Arbeiter, welche 25 Jahre alt sind, seit mindestens einem Jahre im hiesigen Gemeindegewerbe...

Magdeburg-Mittstadt: Expedition der Volkstimme, Breiteweg 127. — Restaurant zur Gemütlichkeit, Kaiserstraße 57.

Magdeburg-Wilhelmstadt: Kaffeehaus, Speigergasse 1. Magdeburg-Wulau: Thalia-Restaurant, Dorotheenstraße 14.

Table with columns for location, date, and values. Includes entries for Straußfurt, Trotha, Uelzen, Bernburg, etc.

Table with columns for location, date, and values. Includes entries for Dessau, Wulden, Jungbunzlau, Saun, Sudweis, Prag.

Table with columns for location, date, and values. Includes entries for Garbuth, Brandeis, Melms, Zeitmerth, Krag, Dresden, Torgau, Wittenberg, Roslau, Barby, Schönebeck, Magdeburg, Langemünde, Wittenberge, Dömitz, Pegel, Bauenburg.

Table with columns for location, date, and values. Includes entries for Brandenburg, Oberpegel, Unterpegel.

**20. Ziehung der 4. Klasse 199. Kgl. Preuss. Lotterie.**

Am 21. October 1898 (14. November 1898). Zur die Zahlen über 200 Mt. sind den besessenen Nummern in Mannern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

87 234 549 689 58 70 95 95055 115071 508 710 889 978 88 110070 132 608 117019 (500) 658 79 118107 288 647 708 110972 494 704 88

**Sudenburg** Breitenweg 41. **Der Verkauf** der aus der Sally Levy'schen **Konfurmasse** kommenden Waren beginnt **Mittwoch Morgen 8 Uhr.**

**Ich habe ein großes Lager schlesischer Leinenwaren** außerordentlich billig neu hereinbekommen und empfehle ich in großer Auswahl außerordentlich billig: **Hausmacherleinen**, vorzüglich in der Wäsche, Berliner Elle 18, 20, 25, 32, 38 Pf. **Lakenleinen** in vollen Breiten, ganzes Laten von 1,32 Mt. an. **Beste schlesische Reinleinen** in Hemden, Bettbezug- und Latenbreite, sehr billig. **Inlette, Dreile und Daunen-Körpers** garantiert federdicke beste Qualitäten, in grauvot, rot und rosafar, garantiert echt, in voller Dedens, Unterbett- und Riffenbreite, sehr billig. **Bettzeuge**, garantiert waschecht, in vollen Breiten und schönen Caros, sowie beste **Damast- und Satin-Bezüge** in großer Auswahl, sehr billig.

**Küchenzettel des Lehrerinnen- und Damenheims, Breitenweg 82, 1 Et.** Mittwoch: Gegarte Suppe, Schweinebraten, Rosenkohl, Salzkartoffeln. Donnerstag: Kartoffelsuppe, Apfelwein, Bratwurstflöße. Freitag: Erbsensuppe, Frisch Sten. Sonnabend: Brühsuppe, Bechamelkartoffeln und Rindfleisch.

**Birken- und Nussbaum-**

**Möbel** echt und imitiert.

Rüchenschänke 25, 30 u. 35 Mk.  
 Vertikale 25 Mk.  
 Vellerschänke 20 Mk.  
 Tische 9, 11 und 12 Mk.  
 Sopha u. Diwan 25, 35 u. 40 Mk.  
 Rohrstühle von 3.50 Mk. an  
 Rüchenschänke 22 u. 28 Mk.  
 Urstühle 18 und 22 Mk.  
 Rüstische 8 Mk. und  
 Stühle 2.75 Mk.

**Nähmaschinen**, neu, hochartig, langjähr. Garantie nur 45 u. 55 Mk.  
 Ferner: 2808

**Neue fertige Betten**

Oberbett, Unterbett und 2 Kissen für nur 17, 24, 28, 36 u. 40 Mk.

**Bettstellen** mit Matrasen v. 24 Mk. an.  
 Anschlag gern gestattet.  
**Katharinenstr. 8, hochpt.**

**Gesucht werden:**

**Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16):** Tischler, Schneider, Schuhmacher, Barbier, Tapezierer, Drechsler, Fleischer, Schmiede und ein Wertzeugdreher.

**Ein Stepperin gesucht** Unterstraße Nr. 1. 728

Ein ordentl. Befehlunge kann eintreten. Glacelederfabrik Neuhaldenslebenstr. 16.

**Es suchen Stellung:**

**Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16):** Former, Schlosser, Maschinenbauer, Dreher, Sattler, Eigarrenmacher, Arbeiter für jede Arbeit und Arbeitstextilien.

**Staubesamt.**

Magdeburg, 12. November.

**Aufgebote:** Osenfelder Karl Barfeld in Stendal mit Elisabeth Bogl hier. Int.-Bureau-Diktator Andreas Christ. Funke in Karlsruhe mit Emma Marie Meyer in Förderstedt. Wirt Heinrich Wilh. Fracht in Bendorf mit Mathilde Luise Emilie Wiemeler in Lage. Köpfer Friedr. Gottl. Gebemann mit Charlotte Wilhelmine Friederike Bindemann in Gänge. Arbeiter Robert Müller mit Friederike Wuttler hier. Buchdruckereibesitzer Karl Gogowisch in Seesen mit Hedwig Müller hier. Schauwiler Robert Schmidt mit Witwe Margarete Strube geb. Jense hier. Arb. Christ. Wilhelm Eisefeld in Luckau mit Minnie Auguste Breuer in Eickendorf Tischler Karl Wilhelm Gustav Fischer hier mit Friederike Marie Bage in Woltersdorf.

**Eheschließungen:** Modellsticker und Graveur August Franke in Gr.-Dittersleben mit Witwe Anna Bergshofer geborne Schoof hier. Arb. Wilhelm Köhner mit Vina Kleinmüller hier. Arb. Karl Reinhardt mit Anna Heinrich hier. Maschinenkloster Otto Wegner mit Amalie Alkerley hier.

**Geburten:** Karl, S. des Schneidemeisters Ad. Wüsch. Helene, T. des Posthilfsboten Friedrich Brandenburg. Walter, S. des Eisenbahn-Wagenwärters Wilhelm Stridde. Jergard, T. des Uhrmachers Friedrich Böhmig. Martha, T. des Arb. Hermann Steinig. Luci, T. des Gerrenkleidermachers Heinrich Wehmer. Karl, S. des Ackerführers Karl Wiebeler. Georg, S. des Drehers Georg Eichbaum.

**Todesfälle:** Karl, S. des Ackerb. Karl Siebeler, 1/2 St. Friederike geborne Schuchardt, Witwe des Hausbüch. Andr. Sittger, 83 J. 6 W. 26 J.

Vom 14. November.

**Aufgebote:** Ober-Materialienberw. Wilhelm Julius Schulze in Wilhelmshafen mit Anna Marie Luise Elisabeth Schmidt hier. Kaufmann Otto Albert Eiserbeck in Groß-Dittersleben mit Luise Auguste Wilhelmine Jost in Biederich.

**Eheschließungen:** Schneider Otto Meining h. m. Emma Krüger in Bückrode. Handschuhmacher Berthold Rehme in Halberstadt mit Auguste Fering hier. Handl.-Reisender Adolf Julius Hans Wille in Salzig-Reudnitz mit Hedwig Marie Peisch hier.

**Geburten:** Karl, S. des Handlungs-Gehilfen Gustav Rehme. Ein Sohn des Gehilfsboten Emil Schmidt. Karl, S. des Schuhlebers Karl Bod. Luise, T. des Schuhmanns Probst Hermann Maas. Hans, S. des Schreibers Otto Röhrig. Helene, T. des Arbeiters Heinrich Friede. Frieda, T. des Ober-Telegr.-Assistent. Wilh. Eick, T. des Ober-Telegr.-Assistent. Wilh. Meiß, Heinz, S. des Kaufmanns Paul Moosbach.



# Arbeits-Garderobe

für alle Gewerke

**Lederhosen und Jacketts** in allen Preislagen und großer Auswahl.

**Lederhosen** gestreift, Niesenauswahl, von 2 Mk. an.

**Zwirnhosen, Westen und Jacketts.**

**Manchester-Hosen** von 3.50 Mk. an bis zu den besten.

**Manchester-Anzüge** in allen Größen u. jeder Preislage.

**Blaue Schutz-Anzüge** in jeder Größe, auch einzelne

**Jacken und Hosen.**

Ferner:

**Barchent- oder Bieber-Hemden,**

**Normal-Hemden, Isländer, Walk-**

**jacken, Jagdwesten, blaugestreifte**

**Blusen u. Barchent-Unterhosen.**

**Hüte, Mützen, Schirme**

sowie

## Herren- u. Knaben-Garderobe.

### Großes Stofflager.

**Anfertigung nach Mass, Garantie für guten Sitz**  
 unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders im Hause empfiehlt.

# Ehrenfried Finke

**125 Breiteweg (Schloßen Schrotborferstr.) 126**

vis-à-vis der Volkstimme.

**Verkauf zu bekannt billigen, aber festen Preisen.**

**Wittenberg, 12. November.**  
**Aufgebot:** Straßenbahn-Akt. Otto Karl Julius Schumann hier mit Sophie Marie Emma Wohlfeld in Badingen.  
**Geburten:** Otto, S. des Arbeiters Joh. Krönte. Erich Gustav, unehelich. Paul, S. des Postassistenten Hermann Wärfel. Olga, T. des Eisenbrechers August Wärfel.  
**Todesfall:** Friederike, geb. Krensch, Ehefrau des Fleischermeisters Ad. Wüsch, 89 J.

**Vom 14. November.**  
**Eheschließungen:** Schlosser Paul Richter mit Marie Georges hier. Arbeiter August Reumann mit Anna Schmidt hier. Ingenieur Paul Rathes mit Bertha Reumann hier. Arbeiter Hermann Kempfe mit Anna Below hier.  
**Geburten:** Otto, S. des Arbeiters Albert Koste. Hermann, S. des Arbeiters Friedrich Heinze. Hans, S. des Arbeiters Alfred Mehlde.  
**Todesfälle:** Anna, T. des Arbeiters Karl Schulz, 17 J. Margarete, T. des Tapezierers Gustav Spandan, 8 W. 24 J. Anna geb. Hochfeld, Ehefrau des Arbeiters Wilh. Amis, 62 J. 1 W. 18 J. Andreas Koch, Arb., 78 J. 9 W. 23 J. Ein, T. des verst. Grenzassistenten Ernst Wöhe, 6 J. 2 W. 27 J. Hermann, S. des Arbeiters Friedrich Heinze, 6 St. Henriette geborne Weß, Ehefrau des Ober-Postkontrollieurs Traugott Weide in Hamburg, 87 J. 10 W. 3 J.

**Bückau, 12. November.**  
**Eheschließungen:** Arb. Otto Schreiber mit Luise Auguste Wittenberg hier.  
**Geburten:** Martha, T. des Schmieds Karl Bückow.  
**Todesfälle:** Vina, T. des Arbeiters Josef Schreiber, 1 J. 3 W. 3 J. Schilfstellan a. D. Friedrich Eide, 56 J. 3 W. 21 J. Arbeiter Ferdinand Corinth, 68 J. 2 W. 9 J.  
**Totgeburten:** Eine T. des Gattl. Ad. Ewe. Eine T. des Schuhmachers Ad. Meinesfeld.

**Vom 14. November.**  
**Geburten:** Felcha, T. des Maschinenwärters Hermann Seifert. Ena, T. des Hilfsbreiters Otto Lamprecht. Elisabeth, T. des Arb. Karl Kuchenbäcker.  
**Todesfall:** Alma Hedwig, unehelich, 5 W.

**Neustadt, 10. November.**  
**Aufgebote:** Arbeiter Gottfried Herrn. Genhe mit Ida Christel.  
**Eheschließungen:** Zimmermann Gottfried Adam mit Emma Groß. Tischler Paul Deude mit Marie Magnus. Malergeselle Wilh. Wöhme mit Emma Kaufst.  
**Geburten:** Maria, T. des Pferdehändlers Karl Krüger. Franz, S. des Zimmermanns Karl Krüger. Eise, T. des Fabrikarb. Heinrich Woffe. Helene, T. des Arb. Friedrich Wolf.  
**Todesfälle:** Bruno, S. des Arb. Wilhelm Hölthausen, 2 W. 17 J. Cammy, T. des Arbeiters Albert Sittel, 1 J. 2 W. 13 J.

**Vom 14. November.**  
**Eheschließungen:** Kollischer Karl Quarg mit Witwe Schwaneberg, Alwine geb. Werten.  
**Geburten:** Max, S. des Schneiders Ernst Borchers. Gustav, S. des Maschinenschlossers Gustav Berlepp. Elisabeth, T. des Arbeiters Oskar Floit. Karl, S. des Lokomotivführers Louis Dobe. Fritz, S. des Arb. Friedrich Wätkmann.  
**Todesfälle:** Anna, T. des Arbeiters Gust. Ranack, 2 J. 4 W. 13 J. Cammy, T. des Feuerwehmanns Andr. Zog, 1 J. 9 W. 3 J. Anna geb. Schmidt, Ehefrau des Kaufm. Gustav Peters, 48 J. 8 W. 24 J. Kupferschmied Wilhelm Petz, 52 J. 1 W. 11 J. Karl, S. des Arbeiters Karl Röhne, 21 J. Marie, T. des Kupferschmieds Hermann Schindlöh, 2 J. 7 W. 10 J.

**Burg, 11. November.**  
**Eheschließungen:** Ackerbürger Wilh. Hermann Otto Bäcker mit Anna Marie Emilie Kandel hier.  
**Geburten:** S. des Tischlers Albert Ferschland. S. des Tischlers Emil Niesisch.  
**Vom 12. November.**  
**Eheschließungen:** Schlosser Joh. Jakob Reikowski mit Marie Dorothee Martha Reikowitsch hier. Bergolder Friedr. Wilhelm Weinek mit Luise Friederike Weferberg. Hilfsweihenpeter Eduard Joh. Hermann Herrmann mit Friederike Dorothee Minna Fing hier. Bettmeister Carl Bruno Hellmann in Hamburg mit Marie Luise Emma Herrmann hier.  
**Aufgebot:** Bediener Carl Friedrich Ado. Thienhaus mit Anna Wilhelmine Reimann hier.  
**Neuhaldensleben.**  
**Aufgebote:** Dimmich A. K. Kämmer mit Dienstmagd E. K. Gieske in Bückau.  
**Geburten:** T. Koste. Koster. Koster. Koster.  
**Todesfall:** 9. April: S. des Arb. Gustav... 2 W. 7 J.

# Buchhandlung Volksstimme

Breiteweg 127 **Magdeburg** Breiteweg 127

Anlässlich des herannahenden Weihnachtsfestes sehen auch wir uns veranlasst, unsere Abonnenten und Geschäftsfreunde auf die in reichhaltigster Weise in unserer Buchhandlung vorrätige

## Geschenk-Litteratur

hinzuweisen und die Bitte anzusprechen, bei vorkommenden Fällen unser Geschäftslokal aufzusuchen. Im folgenden geben wir einen kleinen Ueberblick über bei uns stets vorhandenen Bücher, welche sich besonders zu Geschenken eignen.

Ada Negri: <b>Stürme.</b> Gedichte in einem Prachtband 4 Mark.	Ada Negri: <b>Schicksal.</b> Gedichte in einem Prachtband 4 Mark.	Ludwig Pfau: <b>Gedichte.</b> Hochfeiner Leinenband 2.50 Mark.	Henckell: <b>Buch der Freiheit.</b> Gedichte in einem Prachtband 5 Mark.
--	---	--	--

<b>Die Neue Welt.</b> Jahrgänge 1893, 1894, 1895 pro Band 2.50 Mark. Jahrgang 1896 u. 1897 pro Band 3 Mark. Passendes Weihnachtsgeschenk in elegantem Einband.	<b>Buch der Jugend.</b> Von Emma Adler. Gediegener Inhalt. — Hervorragende Mitarbeiter. Preis 1 Mark.
---	--

**1 Mark pro Band Robert Schweichel's Romane:** Heimlos, Der Wunderdoktor, Camilla, Der Krämer von Illig, Verloren und viele andere. **1 Mark pro Band**

<b>Robert Blum und seine Zeit.</b> Von W. Liebknecht. Neueste Auflage in feinem Leinenband. Preis 2.50 Mt.	<b>Lichtstrahlen der Poesie.</b> — Gedichtsammlung. Ausgewählt von Max Kegel. — Reich illustrierter Prachtband. Preis 3.50 Mt.	<b>Die Geschichte der Kommune von 1871.</b> Von Lissagaray. Illustrierte Ausgabe. Zweite Auflage. Preis gebd. 3.50 Mt.
---	---	---

<b>Im Kampfgewühl und Einsamkeit.</b> Gedichte von Robert Seldel. Eleganter Leinenband. — Preis 1.50 Mt.	<b>Freie Gedanken.</b> — Der Ring der Ewigkeit. Von Wilhelm Houtz. Eleganter Prachtband. — Preis 1.50 Mt.	<b>Albert Duls sämtliche Dramen.</b> Feine Ausstattung. Preis 4 Mt.	<b>Deutsche Arbeiter-Dichtung.</b> Eine Auswahl Lieber und Gedichte deutscher Proletarier. Fünf Bände. — Einzeln käuflich. — à 1 Mt.
--	--	--	--

<b>Sozialistische Sinnsprüche</b> (sogenannte Hausfegen) Hochfeine Ausführung! Sehr große Auswahl! Preis nicht eingerahmt 2 Mt. und 2.25 Mt. pro Stück.	<b>Internationale Bibliothek</b> Zweite illustrierte Serie. Hochfeine Prachtbände! Einzeln käuflich! 1. W. Bloß: Die französische Revolution. 5.50 Mark. 2. R. Bommeli: Die Geschichte der Erde. 5.90 Mark. 3. W. Bloß: Zimmermanns deutscher Bauernkrieg. 6.70 Mark. 4. B. Langhavel: Der Mensch u. seine Rassen. 5.50 Mark. 5. W. Bloß: Die deutsche Revolution. 5.70 Mark. 6. R. Bommeli: Die Pflanzenwelt. 5.50 Mark. 7. R. Bommeli: Die Tierwelt. 7.10 Mark. 8. Gertler: Die franz. Revolution von 1848. 6.50 Mark.
--	--

<b>Billige Romane:</b> <b>Die Reise nach Skandinavien.</b> 2.50 Mark. <b>Der Nabob.</b> Elegant gebunden 2 Mark.	<b>In Freien Stunden.</b> Illustrierte Wochenschrift. Bis jetzt erschienen: Drei Bände; Leinen à 3.50 Mark, Halbfranz à 4 Mark.	<b>Billige Romane:</b> <b>Die Laufbahn eines Nihilisten.</b> 2 Mark. <b>Die Generalstochter.</b> 1.25 Mark.
--	--	---

## Bilderbücher in reichhaltiger Auswahl

Halten wir stets in feiner Ausstattung vorrätig und empfehlen u. a.:

<b>Fröhliche Tage.</b> — Preis 50 Pfg. <b>Für die kleine Welt.</b> Auf Pappe. — Preis 50 Pfg. <b>Der Kinder Zeitvertreib.</b> Auf Pappe. — Preis 40 Pfg. <b>Kinderglück.</b> — Preis 30 Pfg.	<b>Neues Struwelpeterbuch.</b> — Preis 1 Mark. Der fidele Onkel. Rauberbilderbuch. Preis 1.20 Mark. Auf der Straße. — Vor der Stadt. Zwei Bilderbücher auf Leinwand à 1 Mt. Hanswursts lustige Streiche. Preis 50 Pfg.	<b>Des Kindes liebste Tiere.</b> Auf Pappe. — Preis 50 Pfg. <b>Bunte Tiere.</b> — Preis 40 Pfg. <b>Bunte Welt.</b> — Preis 40 Pfg. <b>Bilderbücher à 10 Pfg.</b> in reicher Auswahl und schönem Farbendruck.
---	---	---

<b>Bilderbuch für grosse und kleine Kinder.</b> Verlag von J. H. W. Dietz Nachf., Stuttgart. In 3 Mustern vorrätig. — Preis 75 Pfennig.	<b>Märchenbuch für die Kinder des Proletariats.</b> Verlag von Hans Baake, Berlin. Mit farbigen Bildern. — Preis 1 Mark.
---	--

## Als praktische Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir: Federkästen von den einfachsten bis zu den elegantesten, Schiefertafeln und Schiefertafeln in nur besten Qualitäten, Diarien zu 25 und 50 Pfg., Duntstifte in Einzig zu 25 und 50 Pfg., Stahlfedern in Kästchen à 5 und 10 Pfg., Geschmackvolle Briefkassetten à 0.60, 0.75, 1.00, 1.10, 1.20, 1.25 Mark. — Federhalter, diverse Muster, à 5 und 10 Pfg.

**Büsten von Marx und Lassalle** in verschiedenartiger Ausführung, weiß: Paar 2.25 Mark, farbig: Paar 4.25 Mark mit Konsol.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehlen wir Briefkassetten in den verschiedensten Preislagen.





aus dem ...  
 ...  
 ...

**Magdeburg.**  
 ...  
 ...  
 ...

...  
 ...  
 ...

**Gemeinde-Zeitung.**

Die Beschränkung der Kommunen in der Schulaufsicht wird weiter fortgesetzt. Nach dem Tode des Stadtschulrats in Erfurt soll die Stadtschulratsstelle daselbst nicht mehr besetzt werden, weil die Regierung die Vereinhaltung der städtischen und staatlichen Funktionen nicht mehr genehmigen, sondern die Geschäfte der Schulaufsicht einer bei dem Regierungskollegium einzurichtenden Kreis-Schulinspektion übertragen will. Hoffentlich zeigen die Stadtväter Rückgrat.

Die Einrichtung von Schul-Brausebädern in Nizdorf hatte vor nahezu 2 Jahren die dortige Gemeindevertretung beschlossen. Die Regierung untersagte aber die Einführung der Schul-Brausebäder. In der Gemeindevertreter-Sitzung am Donnerstag wurde nun mit 13 gegen 12 Stimmen beschlossen, die Einführung von Brausebädern einstweilen noch aufzuschieben. Eine sehr gefügige Majorität.

Den Elektrizitätswerken hat der Regnier Magistrate die Erlaubnis zur Anbringung der Stromleitung an den Häusern verweigert.

**Kleine Chronik.**

Anton Marochi aus Canale, Vater von sieben Kindern, ist auf dem Berge Moena bei Vozzen über eine Felswand abgestürzt. Die furchbar zerschellte Leiche wurde am Abgrund aufgefunden.

Auf einem Petroleummotor-Schoner explodierte in der Nähe von Kriepfand auf Umuu der Motor, und die ganze Ladung, 110 Fuh Petroleum, geriet in Brand. Die Besatzung konnte sich retten, das Schiff liegt auf dem Strand.

In Kiel ruderte, als der Kapitän des Schiffes „Wilhelmine“ allein an Bord war, ein mit fünf Personen besetztes Boot heran und legte längs des Schiffes an. Die Ruderer keckten in der Fingerringe schnell an Bord, überstiegen den Kapitän und sperrten ihn in der Kajüte ein; dann raubten sie Segel, Tauwerk und anderes Besatzgut, warfen die Beute ins Boot und kamen unerkannt davon.

**Zuchenis künftige Zelle.**

Im Neuen Wiener Tageblatt lesen wir: „Infolge einer speziellen Erlaubnis des Genfer Regierungspräsidenten“

wurde, mit jener Zelle des Gefängnisses Evêché gezeigt, wohin Zucheni nach seiner Verurteilung gebracht werden wird. Das Gefängnis liegt in der alten Stadt, im Centrum der Justiz- und Polizeigebäude. Das unausgebaute Haus war früher ein Kloster und der Sitz des Bischofs. Nachdem sich beim Gefängnisdirektor durch einen Brief des Regierungspräsidenten mit legitimiert hatte, wurde ich vom Kerkermeister, der seit 80 Jahren hier bedienstet ist, durch alle Räume geführt. Augenblicklich beherbergt die Evêché nur einen wegen Mordmordes zu lebenslänglicher Haft verurteilten Sträfling, der aber tagsüber nicht in seiner Zelle und fast komfortabel eingerichteten Zelle weilt, sondern entsprechend dem Zuchihausreglement im sogenannten Atelier (der Werkstätte) arbeitet und erst bei Einbruch der Dunkelheit in die Zelle kommt, die der Gefangene mit Bildern und Photographien seiner Verwandten ausgeschmückt hat. Zucheni gegenüber wird „solche Mitbe“ nicht angewendet werden. Die für ihn bestimmte Zelle, deren Thür durch den Buchstaben C kenntlich gemacht ist, liegt in den Kellerräumen des Gefängnisses. Man steigt etwa 20 Stufen hinab. An der linksseitigen Wand des engen Korridors befinden sich fünf Zellen. Der Kerkermeister erleuchtete den Raum durch eine Laterne und öffnete die schwere eisenbeschlagene Holztüre, deren Obertheil einige Anstöße zeigt. Dann durchschreitet man einen meterbreiten Raum und steht vor der eigentlichen, ebenso schweren, mit Zuchelkern versehenen Zellentüre. In dem fensterlosen, stockfinsternen Raume bemerkt man außer einem zusammengerollten Strohtoppich, der bei Tag als Sitz und Nachts als Lager dient, keinerlei Gegenstand. Hier wird Zucheni die ersten sechs Monate seiner Haft verbringen und nur alle 14 Tage für eine einstündige Dauer an die Luft gebracht werden.“

Ein lebendig begrabener Mensch. Uns ist es kaum glaublich, daß man diese mittelalterliche Folter des luft- und lichtlosen Kellerraumes anwenden will.

**Gesundheitspflege.**

Ueber das Färben der Wurst, sowie des Hack- und Schabefleisches hat das Reichsgesundheitsamt eine fünf Epalten im Reichsanzeiger füllende Denkschrift ausgearbeitet. Die Denkschrift faßt ihre Anweisungen über das Färben zum Schluß in folgende Ausführungen zusammen: 1. Bei Verwendung geeigneten farbstoffreichen Fleisches und unter Beobachtung der handwerksgerechten Sorgfalt und Reinlichkeit läßt sich eine gleichmäßig rotgefärbte Dauerwurst ohne Benutzung künstlicher Farbstoffe herstellen; 2. der Zusatz von Farbstoff ermdgl. es, einer aus minder geeignetem Material oder mit nicht genügender Sorgfalt hergestellten Wurst den Anschein einer besseren Beschaffenheit zu verleihen, mithin die Käufer über die wahre Beschaffenheit der Wurst zu täuschen; 3. im Einklang mit dem von dem Reichsgericht aufgestellten Rechtsgrundlagen nimmt die Mehrzahl der bisher mit der Frage befaßten Gerichte an, daß die in manchen Gegenden eingeführte Färbung von Wurst vom Standpunkte des Nahrungsmittelgesetzes als ein berechtigter Geschäftsgebrauch nicht anzuerkennen ist; 4. bei Verwendung giftiger Farbstoffe vermag der Genuß damit gefärbter Wurst die menschliche Gesundheit zu schädigen; 5. aus frischgeschlachtetem Fleisch läßt sich ohne Anwendung von chemischen Konservierungsmitteln unter Beobachtung handwerksgerechter Sauberkeit Hackfleisch herstellen, das bei Aufbewahrung in niedriger Temperatur seine natürliche Färbung länger als 12 Stunden behält; 6. der Zusatz von schwefeligen Salzen und solche

Salze enthaltenden Konservierungsmitteln ist geeignet, die natürliche Färbung des Fleisches (aber nicht das Fleisch selbst) zu verbessern und länger haltbar zu machen; dem Hackfleisch kann mithin hierdurch der Anschein besserer Beschaffenheit verliehen werden; 3. der regelmäßige Genuß von Hackfleisch, welches mit schwefeligen Salzen versetzt ist, vermag die menschliche Gesundheit, namentlich von kranken und schwachen Personen zu schädigen. Dies zur Beachtung für Konsumenten und Fleischer.

**Eingefandt.**

**Für Eltern und Vormünder.**

Die in der Tarifgemeinschaft vereinigten deutschen Buchdrucker-Prinzipale und -Gehten eruchen uns auch in diesem Jahre wieder, Eltern und Vormünder darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei Zuführung ihrer Kinder oder Pflegebefohlenen in den Buchdruckerberuf die nötige Vorsicht bei Wahl der Lehrstätte obwalten lassen sollen. Die Buchdruckereien Deutschlands teilen die Angehörigen des Gewerbes nämlich in zwei Kategorien: 1. in tarifstreu, welche den deutschen Buchdrucker-(Lohn)Tarif anerkennen haben, und 2. in tarifwidrige, welche ihre Gehilfen unter diesem von der Mehrheit der Prinzipale und Gehilfen vereinbarten Tarif entlohnen. Der deutsche Buchdrucker-Tarif ist nach Beschluß der Prinzipale und Gehilfen zum Gesetz geworden, und es ist in demselben auch bestimmt, wieviel Lehrlinge zur Zahl der beschäftigten Gehilfen in den einzelnen Druckereien gehalten werden dürfen. Damit wird erreicht, daß der ordnungsgemäßen Zahl von Lehrlingen die nötige Ausbildung zu teil werden kann, und dann ist man bestrebt, durch Vermindern der Lehrlingszahl die im Gewerbe dauernd vorhandenen Arbeitslosen ihrer Beschäftigung wieder zuzuführen. Diejenigen Firmen nun, welche den deutschen Buchdrucker-Tarif nicht anerkennen, sind es zumeist, die Lehrlinge in einer Uebersahl beschäftigen, dieselben einseitig ausbilden und kurz nach beendeter Lehrzeit ihnen die Wahl einer anderen Arbeitsstätte einbringlich empfehlen, um wieder einem neuen Lehrling Platz zu machen. Der jung Ausgelernte, für seine Leistungen als Gehilfe nicht genügend vorgebildet, wird nun entweder arbeitslos bleiben, oder aber zu einem Lohn arbeiten müssen, der ihn nicht in den Stand setzt, allen seinen Pflichten als Mensch und Staatsbürger zu entsprechen. Eine spätere Ausbildung ist ihm unmöglich gemacht, weil alle größeren und leistungsfähigeren Firmen tarifstreu sind und deshalb solche Gehilfen nicht beschäftigen dürfen. Die eingesezte Tarifbehörde macht strengstens darüber, daß diesem von der Vertretung der deutschen Prinzipale und Gehilfen gefaßten Beschluß auch überall entsprochen wird. Wer also sein Fortkommen als Buchdrucker-Gehilfe finden soll, muß von vornherein der richtigen Lehrstätte zugeführt werden; nur in der Lehre hinreichend ausgebildete Gehilfen können den später an sie gestellten Anforderungen genügen, und letztere werden immer größer, je mehr der maschinelle Betrieb sich auch im Buchdruckgewerbe einbürgert. Wenn die Zukunft seines Kindes oder Mündels am Herzen liegt, wird gut thun, vor Uebersetzung des Kindes in eine Buchdrucker-Lehrstätte Erkundigungen einzuziehen beim „Tarifamt der Deutschen Buchdrucker“ in München, Schmelzerstraße 22, welches Auskunft über alle Buchdruckereien Deutschlands kostenlos erteilt, oder bei der Tarif-Kommission für Magdeburg und Umgegend durch Herrn Carl Gehrt, Magdeburg-Werber, Weidenstr. 8a.

**J. Kirstein, Manufaktur- u. Reste-Geschäft, Breite Weg 181**  
 1. Etage  
 Eing. nur Himmelreichsstr. 181  
**Aleiderstoffe, Konfektionsstoffe, Buckskins, Cheviots usw.**  
 für Herren- und Knaben-Anzüge diverse Rest-Partien zu kolossal billigen Preisen.

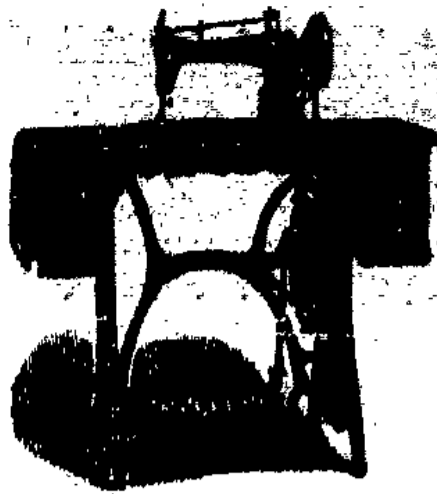
**Kredit! Kredit!**  
**Kauf Abzahlung!!**  
 liefert  
**A. Becker**  
 31, I. Breiteweg 31, I.  
 gegenüber der Ulrichstr.  
**Waren und Möbel**  
**Herren- und Knaben-Anzüge**  
 mit keiner Anzahlung  
 und leichtester Abzahlung  
 schon von 1 Mk. pro Woche an.  
**Kredit! Kredit!**

R. Seyffarth, Buckau, Cognistr. 17.  
 Zum bevorstehenden Winter mache auf mein reell gearbeitetes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe aufmerksam. Stoffe in neuesten Mustern in großer Auswahl vorräthig. Anfertigung wie bekannt unter Garantie guten Eigens. Preise billigt. 2718  
 Teilzahlungen gestattet.

**Strassburg. Hut-Bezar.**  
**!! Spezialität !!**  
 2.80 **Feder Hut** 2.80  
 in feinstem Atlas-Ausstattung.  
 Plüschhüte von 4 Mark an.  
 Herren- u. Knaben-Wintermäntel in großer Auswahl.  
 Großes Lager von  
 Peltsachen, Muffen, Kragen,  
 Barett.  
 2652  
 Cylinderhüte von 3.80 Mark an.  
 Damen- u. Herren-Regenschirme  
 von 2.80 an.  
**Strassburg. Hut-Bazar**  
 Magdeburg  
 134 **Breite Weg** 134  
 im Alten Theater.

**Achtung!** 134 **Arbeiter!**  
 Hierdurch wird auf das Versandgeschäft des Herrn  
**Gust. Windhövel, Solingen, Kullerstr.**  
 aufmerksam gemacht. Es kommen nur beste  
**Solinger Stahlwaren**  
 unter Garantie zum Verkauf.  
 Illustr. Preisbücher gratis und franko.

**Engl. Leder-Hosen**  
 vorzüglicher Schnitt, extra starke Verarbeitung, in allen Qualitäten, von den leichtesten bis zu den schwersten prima-Qualitäten, 3 fädig, empfiehlt  
 2727  
**G. Gehse, Johannisfahrstr. Nr. 14**  
 Englisch Leder-Hosen-Fabrik.



**Singer Nähmaschinen** sind unübertroffen in Konstruktion und Ausführung.  
**Singer Nähmaschinen** sind unübertroffen für Hausgebrauch und Industrie.  
**Singer Nähmaschinen** sind in allen Fabriksbetrieben die meist verbreitetsten.  
**Singer Nähmaschinen** sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.  
**Singer Nähmaschinen** sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der modernen Kunststickerei.

Die Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Spezialmaschinen für alle Fabrikationszweige geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

**Singer Co. Akt.-Ges., Br. Weg 53.**

(Frühere Firma: G. Heildinger).  
 Comptoir und Lager:

2779

Bismarckstraße 33, Ecke der Lauenzienstraße.

**Hermann Liebau**  
 Breitenweg 127 I  
 Waren u. Möbel  
 auf Abzahlung  
 mit kleiner Anzahlung und letzter Zahlung  
 großes Sortiment dieser Art.

133 Breiteweg 133

# Heinr. Casper

Größtes Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Pflegekleidung  
 Magdeburg Br. We 133  
 Eckladen Ecke Dreiengelestraße.  
 2018

Großes Stoff-Lager.  
 Anfertigung nach Maß.

Größte Auswahl! Streng reelle Bedienung! Bitte achten Sie genau auf Nr. 133.



Elegante Jack- und Jackett-Anzüge 14-45 Mt.  
 Anoraks, Regenmäntel und Pelzkleidung 14-33 Mt.  
 Winter-Paletots in feinsten Modelfarben 12-33 Mt.  
 Jacketts und Joppen 8-15 Mt.  
 Hosen in Cheviot, Samtgarn, Buckskin 4-12 Mt.  
 Junglings-Anzüge u. Paletots 10-22 Mt.  
 Knaben-Anzüge, Paletots und Mäntel in neuest. Facons 3 1/2-12 Mt.  
 Jabelts-Hosen und Jacketts von 1.70 Mt. an.

# Möbel

Langjährige Garantie, in den größten Städten und 2852 Möbelspeichern.  
**J. MOOK**  
 jetzt nur Jakobstr. 51  
 nicht am Alten Markt.

**Hermann Bruns**  
 Budau, Schönebeckerstr. 114.  
 Billigste Bezugsquelle für  
 2776  
**Ofenröhren, Rosten Kanonenöfen Kohlenlasten usw.**

**Wichtig für Hausfrauen!**  
**Gustav Grobe, Osterode a. S.**  
 Wollwarenfabrik  
 nimmt alte Wollfächer zur Umarbeitung an und liefert:  
 Beste **Hausleiderstoffe**, dersh und wachsend,  
 beste **Damenloben** für Sommer und Winter. 2374  
**Herrenstoffe.**  
 Stoffe für Knabengarderobe.  
 Teppiche, Säuerstoffe, Decken und Portieren.  
 Muster bereitwilligst franko.  
 Billigste Preise. Streng reelle Bedienung.  
 Musterlager und Annahmestelle bei Frau Therese Beckmann in Magdeburg, Poststr. 16, und Frau Chr. Beckmann, Neustadt, Bismarckstraße 4.

**E. Streiter**  
 Michaelstr. u. Rottendorferstr.-Ecke  
 empfiehlt  
 Cigarren zu 5 und 6 Pfennig, extrafein, sowie in allen Preislagen. 2796

**Zu haben** in den meisten Kolonialwaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

**DR. THOMPSON'S TRADE-MARK SCHUTZ-MARKE SEIFEN-PULVER**

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste 1814

**Waschmittel der Welt.**  
 Man achte genau auf den Namen **Dr. Thompson** und die Schutzmarke „Schwan“.

**Carl Haack, Stephansbrücke 8**  
 empfiehlt in größter Auswahl:  
 Jagdwesten, Unterleibshosen und Jacken, Gendern in Wolle, Gendern und Barthaute für Männer, Frauen und Kinder, Schlafdecken, Schürzen, selbstene Kopf- und Umkleetücher, Handtücher, Strümpfe, Pulswärmer, sowie gutstehende Kindermäntel in Kästern und Köper und alle in dieses Fach schlagende Artikel.  
 Um gütigen Zuspruch bittet **C. Haack.** 2777

**Rudolf Schwalbe.**  
 Empfehle meine **Schuhwaren** in großer Auswahl zu billigsten Preisen.  
**Magdeburg-Neustadt**  
 Leopoldstraße Nr. 9 und Neuhaldenslebenerstraße Nr. 8.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.  
**Georg Thomas, Neustadt Breite Weg 26.**  
 Bitte genau auf die Firma zu achten.  
**Zum Totenfeste**  
 empfehle alle Sorten **Bindereien in großer Auswahl.**  
 Geöffnet den ganzen Tag. 2080

**Taschenuhren, Regulatoren, Wand-, Stand- und Wecker-Uhren** 2848  
 sowie sämtl. Schmuckfachen, als: Broschen, Ohrringe, Armbänder, Ketten, Ringe usw.  
 kaufen Sie preiswert unter Garantie bei **W. Lange**  
 Uhrmacher und Goldarbeiter.  
 Grosse Diesdorferstrasse 215.  
 Sämtliche Reparaturen werden aufs sauberste ausgeführt

Unheimlich  
**unheilbare Krankheiten**  
 werden mit anerkannt bestem Erfolge behandelt durch **Visser, homöopathischer Prakt.**  
 Magdeburg, Jakobstraße 3. 2778  
 Sprechstunden von 11-4 Uhr; Donnerstage keine Sprechstunden.

**Homöopathie. Zum Totenfeste**  
 bringe meine große Auswahl von Kräutern in empfehlende Erinnerung.  
**Frau Dorothee Müller**  
 Leipzigerstraße 32, im Laden. 12829

**Gelegenheitskauf!!**  
**Großfeine Schladwurst** à Pfund 80 Pf. 2021  
 (für Wiederverkäufer bedeutend billiger) in meiner Filiale **Am Braustupplatz 2, Sudenburg.** **W. H. Lange.**  
**Bei** Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.  
**Möbel, Spiegel und Polsterwaren** zu ganz billigen Preisen unter voller Garantie empfiehlt **H. Hahnwald** 2773  
 Dr. Sudenburg, Br. Weg 51. 2822

**Sanartenbahn und Weibchen**  
 Besuche die hiesigen Preise. **J. Tischler, Annab. 28.**

**Prozess-Sachen etc. Bettstroh (Flegeldrusch)**  
 Lebegott, Referendar a. D. a Bund 25 Pf. 727  
 Prälatenstraße 1, 2. Haus vom Br. Weg | **Ehrecke, Umfassungstraße 45.**

„Ich kann es!“  
 Komplette Braut-Ausstattung auf Abzahlung  
 von 1.50 pro Woche an bei nur 20 Mark Anzahlung

Besteht ich 2724

2 Bettstellen,	1 Spiegel,
2 Matratzen,	1 Küchenschrank,
1 Sofa,	1 Küchentisch,
1 Schrank,	1 Küchensuhl.
1 Tisch,	

**Möbel- u. Waren-Kreditgeschäft**  
 von **S. Osswald**  
 Alte Ulrichstraße 14, 1. Etage  
 vis-à-vis der Ulrichskirche.

## Auf der Strecke.

Von dem Italienschen.  
(Schluß.)

Die aufgeblasene Jacke hielt ihn ein wenig über Wasser. Er schloß sich fortgetragen mit einer ungeheuren Schnelligkeit. Mit der Kraft eines Bergweiskelns begann er zu schreiten, trotz der vielen Bruchstücke von Holz, die an ihn stießen und die er nicht sehen konnte, nicht achtend auf die Wurzeln, die sein Gesicht streiften. Er schwamm mit der äußersten Anstrengung seiner Kräfte, aber der Strom war stark, er konnte bald nicht mehr.

Das Wasser fing an, über die Ufer zu treten, und das half ihm. Er sammelte seine Kräfte, noch eine Anstrengung, noch eine . . . er war drüben!

Schwer atmend richtete er sich auf, er triefte, aber er verlor keine Minute, rannte aus Selbstkräften bis er die Straße erreichte und vorwärts, vorwärts! . . . Jetzt sah er ein Licht . . . Philipp! Philipp! . . . Halt ihn an! . . . die Brücke! . . . Halt ihn an!

Seine Stimme wurde vom Regen überhört. Dort unten in der Ferne zwei rote Punkte, welche sich näherten, allmählich größer wurden.

Er presste die nassen Kleider enger an sich, ermannte sich noch einmal und beschleunigte seinen Lauf. Kaum hundert Meter mochte der Zug noch entfernt sein. Philipp, der Bahnwärter vom anderen Häuschen, stand wie angezogen auf seinem Posten; er hörte nichts.

Giorgio kommt an; schon steht er hinter ihm, reißt ihm die Laterne aus der Hand, dreht die Signalscheibe und steht da, mit ausgebreitetem Arm und triefendem Körper, die Brust will ihm beinahe zerpringen; aber er bleibt wie immer ernst, pflichtbewußt, ohne zu wanken.

Der Zug hielt an. Zugführer und Bremser steigen herunter.

„Was giebt's? Was ist geschehen?“  
„Dort unten, die Brücke ist zusammengestürzt,“ antwortete Giorgio noch außer Atem. „Ich habe mich in's Wasser gestürzt, bin herübergeschwommen, und eben noch rechtzeitig angekommen.“

Unter diesen Männern, die ja auch nur Arbeiter, Angestellte waren, erhob sich ein allgemeines Gemurmel der Bewunderung. Dann aber wurden die Thüren geöffnet, es zeigten sich verschlafene Gesichter und nun hörte man von allen Seiten: „Wie ist das möglich, was fangen wir nur an?“ und andere unzufriedene Bemerkungen und Klagen. . . . Niemand, niemand gedachte des armen Bahnwärters, niemand hatte ein liebevolles, dankbares Wort für den edlen, großmüthigen Mann, der sie alle gerettet hatte.

Georgi war übrigens nicht mehr da. Er rannte zurück über die Ebene auf schlammigen Pfaden, aber mit wachsender Hoffnung, so daß er vor Freude beinahe hätte weinen können.

„Wenn es wahr ist,“ dachte er, „daß der Himmel die Thaten der Menschen beobachtet, wenn es wahr ist, daß eine himmlische Macht die guten tapferen Werke belohnt, dann finde ich meinen Verto wieder gesund. Gott wird das Wunder vollbracht haben! . . . Ja, er hat es vollbracht, ja, ja!“

Er zweifelte schon gar nicht mehr daran. Er fühlte weder die Ermattung, noch die Kälte, er achtete nicht der durchtränkten Kleider, die an seinem Körper klebten. Wie durch Zauber hatte der Regen aufgehört, und an einigen blauen Streifen des Himmels glänzten die Sterne.

Giorgio durchschritt zwei Kilometer, er ging über die andere, die steinernen Brücke in der Nähe des Dorfes, dann dem Fluß entlang und erreichte den Ort, wo er die Laterne gelassen hatte. Schnell hob er sie auf und weiter ging's im Sturmschritt dem Häuschen zu.

Sein Haupt strahlte, als er ankam.

„Hier bin ich, Verto!“

Er stürzte hinein, stellte die Laterne auf den Stuhl und näherte sich dem Bett.

„Bin ich nicht schnell wiedergekommen?“

Aber Verto antwortete nicht. Die abgemagerten Arme, weiß wie Pflaster, waren entblößt und lagen nachlässig steif auf der farbigen Decke. Die weitgeöffneten Augen fixierten den Vater, die Lippen waren halb offen, als wollten sie sprechen.

Giorgio bückte sich, um den Sohn zu küssen; aber nun gewahrte er den Zustand seiner Kleider, von den Haaren lief noch das Wasser herunter; er zog sich zurück.

„Was schaust Du mich so an?“

Trotz des Halbdunkels des Raumes hatte ihn der sonderbare Glanz der unbeweglichen Augen frappiert.

„Verto, was hast Du? . . . Wie fühlst Du Dich?“  
Antwortete . . . Du zürst mir; aber ich habe wohlgeiligt, zu gehen; sie wären alle umgekommen! . . . Aber was hast Du denn? . . . Verto! . . .“

Er nahm die Laterne und ließ das Licht auf das Bett, auf das Haupt seines Sohnes scheinen. Die Lippen des Kleinen waren mit Schaum bedeckt, die gläsernen Augen gebogen.

Es war kein Schrei, was der Unglückliche ausstieß, ein wilder, herzzerreißender Ton entrang sich seiner Brust.

„Verto!“

Das Klagegeschrei rief in weiter Ferne das Echo wach, seine Töne zu erzittern; aber der Stube rührte sich nicht.

Der Bahnwärter stand wie versteinert vor dem Leichnam des Sohnes. Die Laterne war seiner Hand entfallen und die ihr geipensterhaftes Licht von unten auf die leblose

Gruppe, auf einen Teil des Bettes und eine Ecke der Zimmerdecke. Ringsum war es dunkel.

Eine gewaltige Umwälzung ging in dem Gehirn dieses starken Mannes vor sich. Sein felsenfester Glaube stürzte zusammen, er kam zu dem Bewußtsein, daß ein heiliges Recht verletzt, eine große Ungerechtigkeit begangen worden war, wie und durch wen war ihm nicht klar, aber es war entsetzlich, unmenschlich! . . . Jetzt stand er allein in der Welt; es blieb ihm niemand, niemand!

„Verto! Verto!“ schrie er mit beinahe erstirter Stimme, und den Kopf in beide Hände pressend, beugte er sich nochmals über seinen Liebling.

Aber plötzlich schellte er empor, schlug die Arme auseinander und, wie eine alte, entwurzelte Eiche fiel er der Länge nach leblos auf den Rücken, mit dem Kopfe nahe dem offenen Eingang. Der Bahnwärter hatte ausgelitten.

Tiefe Stille lag über der unheilbringenden, pesthauchenden Marschgegend. —

## Zu alt!

Von Anton Ludwig.

„Es thut mir wirklich leid, mein Freund, doch, wie gesagt, — hier Ihr Gehalt — Sie sehn es selbst, — Sie sind für uns, für uns're Arbeit schon zu alt! Zu schwach sind sie, und unsereins kann rüstige Hände nur gebrauchen!“ Mit diesem lehrt der Fabrikant sich ab, sein Pfeifchen fortzuschmauchen.

Der Alte, dem die Rede gilt, geht langsam mit gesenktem Blick, doch an der Thüre bleibt er stehen, schaut stehend auf den Herrn zurück. Den Ort, wo mehr als zwanzig Jahre Er threu gewirkt, soll er verlassen? Das ist's, was er nicht glauben kann, Er kann das Schreckliche nicht fassen.

„Nun, sind Sie noch nicht fort?“ so thut's Von drüben her so rauh und kalt.  
„Ach ja, ganz recht, ich soll jetzt geh'n, Ja, richtig ja, — ich bin zu alt!“  
Stumm reichten die Genossen ihm Die Hand, im Blick die bittere Frage: Sind wir, wenn uns das Alter naht, Wir alle nicht in gleicher Lage?

Wir schaffen auch, bis Manneskraft Den alten Leib nicht mehr durchglüht; Es beugt sich dem der Nacken früh, Der sich im harten Fronddienst müht, — Und wenn wir Kraft und Lebensmark, Für ihn, den Reichen hingegeben, Dann heißt's: Hinaus! Dann schließt in Not Das harte Proletarierleben.

Ob er's vernimmt, der strenge Herr, Was aus den trüben Blicken spricht? Vielleicht, doch diese Antwort giebt Sein unbewegtes Angesicht:  
„Für den, der alt und abgenützt Giebt's keinen Raum mehr auf der Erden. Man sterbe doch bei Zeiten, dann Braucht man nicht alt und elend werden.“

O Brüder, Mut! Es kommt ein Tag, Wo eine schön're Sonne winkt, Die alle Not und Sorge bannt Und Licht in jede Hütte bringt, Wo ihr nicht reiche Herren mehr Der Mühe hohen Zins müßt geben, Wo jeder Pflicht der Arbeit hat, Wo jeder auch ein Recht zu leben.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Man schreibt dem Berliner Tageblatt: Nach dem ungewöhnlich starken Erfolge von Hauptmann's „Fuhrmann Genschel“ und den vorangegangenen Notizen, daß Hauptmann seinem Werke das Milieu seiner Jugendjahre zu Grunde gelegt habe, trieb mich als alten Schlesier die Neugier, das soeben erschienene Buch zu lesen, und ich muß hiernach sagen, daß der Inhalt der Zeitungsnachrichten in eminenten Weise bestätigt wurde. Denn auf den ersten Blick erkannte ich, der ich in den sechziger Jahren häufig in Bad Salzbrunn gewesen war, die Mehrzahl der Originale wieder. Das der „schlesische Badeort“ Salzbrunn und der engere Schauplatz das dortige Hotel „Zur preussischen Krone“ ist, in dem Hauptmann seine Jugend verlebte, darf ich als bekannt voraussetzen. Von den in dem Stück erwähnten Personen hat Hauptmann einem sogar seinen wirklichen Namen gelassen. Doktor Valentiner (8. Akt, Scene 50) war wirklich in den sechziger Jahren Badearzt in Salzbrunn, damals ein junger, talentvoller Arzt, der sich durch sein gewinnendes Wesen eine große Praxis zu erwerben wußte. Daß in der „Preussischen Krone“ das Schankzimmer für das niedere Publikum von den Hotelräumen getrennt und einem besonderen Pächter übergeben war, entspricht durchaus den Thatfachen. Der damalige Pächter hieß Ermier (im Drama Wermelskirch), war früher Schauspieler

und hatte eine Frau und Tochter, welche letztere, genau wie im Drama, Franziska hieß. Ein lebenslustiges junges Ding, dem die vier Wände der „Krone“ viel zu eng waren. Frau Ermier wurde später Wirtschaftlerin auf einem Gute in Oberschlesien. Ferner wohnte in den Kellerräumen der „Krone“ ein Fuhrmann namens Krause, der die Omnibusverbindung mit dem Bahnhof Freiburg („Freibrich“) in Entreprise hatte. Dieser Fuhrmann Krause verlor auch, soweit ich mich erinnere, später seine Frau durch den Tod, doch dürften die weiteren Schicksale seines Kollegen Genschel, insbesondere dessen Wiederverheiratung, auf ihn keinen Bezug haben. —

Die Abtische Volkszeitung läßt sich über Hauptmann's „Fuhrmann Genschel“ schreiben: „Alles in allem also ist „Fuhrmann Genschel“ ein unerquickliches Stück wegen des Stoffes und der Handlung. Was könnte Hauptmann mit seinem Talente leisten, wenn er nicht immer im Keller und Schmutz herumkriechen oder doch nicht das triste Alltägliche zum Gegenstand seiner Dichtung ausersuchen wollte!“ Auch eine Kritik! —

## Vermischte Nachrichten.

Um den Sinn der Soldaten für die Kunst zu wecken, sollen nach Anordnung des belgischen Kriegsministers Bandenpeereboom die Soldaten in Abteilungen von je zwanzig unter Führung eines Unteroffiziers die Staatsmuseen besuchen und eingehend beschäftigen. Die Drüsseler Museen sind sehr schwach besucht; jetzt sieht man in ihnen überall Abteilungen Soldaten, die staunend die Gemälde und Bildhauerwerke betrachten und die Belehrungen ihrer Führer und einzelner Angestellten hören. Man sieht, auch in Belgien ist so ein Unteroffizier zu allem zu gebrauchen. —

Eine Fischererei-Ausstellung soll im nächsten Jahre in Kopenhagen veranstaltet werden. —

Die Ashdodon News im Staate Arkansas brachten jüngst folgenden Appell des Redakteurs: „Seit dem Erscheinen der letzten Nummer hat sich die Familie des Redakteurs vergrößert. Tochter Nr. 3 hat letzten Sonntag ihre Stätte in seinem Heim aufgeschlagen. Diese Zunahme verstärkt nur unseren Appell an die rückständigen Abonnenten, der in der letzten Woche erschien.“ —

Eine lateinische Halbmonatsschrift mit durchaus modernem Inhalt erscheint in Rom, Vox Urbis betitelt. Von der ersten bis zur letzten Seite mit ihren Anzeigen trifft man nur auf die eleganteste eleonorantische Ausdrucksweise. Auch der Sport bleibt nicht unberücksichtigt, so z. B. die Wettrennen auf dem Rade, das in der neuen Zeitung den Namen Bireta velocissima erhalten hat. —

## Weiteres.

Eine Gerichtsverhandlung, die eines gewissen Humors nicht entbehre, fand in Breslau statt. In einem glänzenden Plaidoyer führte der Verteidiger eines wegen Diebstahls von 10 Pfund Tabak Angeklagten unter Heranziehung mehrerer Entscheidungen des Reichsgerichts aus, daß ein Diebstahl von 10 Pfund Tabak noch als M und r a u b im Sinne des § 370,5 des Strafgesetzbuches aufzufassen, also als eine Uebertretung anzusehen sei, die nur auf Antrag verfolgt werden könne. Dieser Antrag sei nicht gestellt, und es müsse sein Klient infolgedessen freigesprochen werden. Die überzeugende Rede des Verteidigers hatte augenscheinlich Eindruck auf den Gerichtshof gemacht, und konnte man so ziemlich auf Freisprechung rechnen, als der Vorsitzende den Angeklagten zum „letzten Wort“ fragte, ob er noch etwas anzuführen hätte. Mit ungemeiner Schläue im Gesicht sagte nun der angeklagte Wiedermann, daß alles ganz richtig, was sein Herr Verteidiger gesagt, und daß er selbstverständlich freigesprochen werden müsse; aber auf eins müsse er den hohen Gerichtshof noch aufmerksam machen: Raucher sei er nicht, und er hätte noch nie geraucht. Entsetzt und wütend fuhr der Verteidiger, der seinen köstlichen, kunstgerechten Aufbau in Trümmern zusammenstürzen sah, zu dem Angeklagten herum, rufend: „Mensch, Sie verderben mir ja die ganze Geschichte!“ Gednick sank er auf seine Verteidigerbank zurück, seinen Klienten seinem nicht mehr zweifelhaften Schicksal überlassend. Auf dieses seines Klienten noch eben vor Vergnügen schimmernde Antlitz war inzwischen, als er die sämtlichen Mitglieder des Gerichtshofes nicht nur lächeln, sondern direkt lachen sah, ein Ausdruck eingekehrt, der schon etwas mehr als „verblüfft“ zu bezeichnen war; glaubte er doch, etwas besonders günstiges als sein „letztes Wort“ dem Gerichtshof in sein Beratungszimmer mitgegeben zu haben. Da von Mundraub bei der Angabe des Angeklagten, daß er selbst nicht rauche, nicht die Rede sein konnte, erkannte der Gerichtshof denn auch wegen Diebstahls auf zwei Wochen Gefängnis. —

## Geistesfunken.

Diegt dir gestern Klar und offen,  
Wirft du heute kräftig bei,  
Darfst du auf ein morgen hoffen,  
Das nicht minder glücklich sei. (Goethe.)

Gesetz ist mächtig, mächtiger ist die Not. (Goethe.)

Was wir ersinnen, ist des Zufalls Spiel;  
Nur der Gedanke ist unser, nicht das Ziel. (Schiller.)